Sonnabend, 24. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9800. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 23. Juni. Ein seitens der Theilnehmer an der westsibirischen Expedition von Dr. Finsch hier eingegangenes Telegramm lautet: Wir sind gestern wohlbehalten über den Saisansee und den chinesischen Hoch-Altai in Barnaul (am Obi) angelangt und gehen nach Abfertigung der reichen Sammlungen, die wir gemacht haben, sofort nach Tomsk weiter.

Kopenhagen, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Folkething gelangte die bereits gemeldete, von der Majorität der Commission bezüglich der Wehrvorlage beantragte, gegen die Regierung gerichtete Tagesordnung mit 62 gegen 24 Stimmen zur Annahme. Zehn Mitglieder des Folkething enthielten sich der Abstimmung. Morgen erfolgt der Schluß der Session.

Wien, 23. Juni. Aus der Herzegowina wird der „Polit. Correspondenz“ gemeldet, daß Moukhtar Pascha (ein natürlicher Sohn Abdul Aziz') demnächst eine andere Bestimmung erhalten werde. Vorläufig sei als sicher anzusehen, daß derselbe nicht in seinem bisherigen Hauptquartier Gaczko bleibe, zum Truppencommandanten von Gaczko sei Ali Pascha ernannt. Das Obercommando der bei Nisch concentrirten Armee werde Hamdi Pascha übernehmen.

Konstantinopel, 23. Juni. Die Pforte hat zur Verstärkung der Armeecorps bei Nisch und Novibazar abermals Truppen abgesandt. — Der Großvezir hat eine Proclamation an die Bulgaren erlassen und die Christen und die Muhamedaner zur Einigkeit aufgefordert. — Kiamil Pascha ist gestorben.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung am 23. Juni.

Dem Hause sind zwei neue Vorlagen, betreffend die Errichtung von Rathsstellen bei dem Oberverwaltungsgericht und die Erhöhung des Maximal-Unterstützungssatzes für die hülfsbedürftigen Invaliden aus den Kriegen der Jahre 1813 bis 1815 zugegangen. — Das Haus nimmt die Mittheilung mit lebhafter Unruhe entgegen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft bis zur Höhe von 23,100,000 ℳ.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Bei der Beurtheilung dieser Vorlage werden wir uns lediglich die Frage vorzulegen haben, ob die Erwerbung der betreffenden Bahn im Staatsinteresse als geboten oder wenigstens als sehr zweckmäßig anerkannt werden muß. Ich glaube nicht, daß die Mitglieder dieses Hauses der Ansicht sind, wie dies vielfach außerhalb des Hauses geschieht, daß wir auf die Vorgeschichte der Bahn eingehen und mit Rücksicht hierauf die Vorlage ablehnen würden. Das Studium der Gründungsgeschichte bietet hier allerdings mehr dunkle Punkte, wie bei irgend einer der früheren Bahnen; aber wir haben um so weniger Veranlassung, darauf näher einzugehen, als ein Theil der bei der Gründung Betheiligten jetzt, wenn auch aus anderen Gründen, mit dem Staatsrichter in Collision gekommen ist. In den Motiven wird nun ausdrücklich erklärt, daß die Regierung nicht in der Lage gewesen sei, den Rentabilitätswerth der Bahn auf sicheren Grundlagen zu ermitteln; und ich bin überzeugt, daß es auch der Budgetcommission innerhalb der paar Tage, die uns übrig sind, nicht möglich sein wird, eine richtige Prüfung des Unternehmens eintreten zu lassen. Dies würde schon allein ein genügender Grund für uns zur Ablehnung sein müssen. Aber es tritt noch ein Weiteres hinzu, daß nämlich von Seiten der Staatsregierung absolut keine triftigen Gründe für den vorliegenden Vertrag angegeben worden sind. Da wird in den Motiven gesagt, daß die Bahn ziemlich fertig gestellt und gut gebaut sei, daß sie ein zweites Geleise erhalten, daß sie 23 Meilen lang sei u. s. w. Das ist nun alles sehr schön, aber zu der Garantie für dies Unternehmen kann uns dies noch nicht bestimmen. Der entscheidende Grund für die Regierung ist allerdings der, daß mit der vorliegenden Bahn eine Bahnverbindung mit Sachsen hergestellt und dadurch ein gewisser Einfluß auf die sächsischen Bahnen gesichert werde; aber einen solchen Einfluß haben wir an sich schon, und so fällt auch dieser Grund hinweg. Ein dritter Grund für uns zur Ablehnung der Vorlage ist ein mehr formeller. Wir haben seiner Zeit die Vorlage über die Halle-Sorau-Gubener Bahn mit aus dem Grunde angenommen, weil wir erwarteten, daß keine weitere derartige Vorlage noch in dieser Session gemacht werden würde. Wir stehen jetzt am Schlusse einer langen Session, und wir können nicht mehr die Verantwortung für ein Unternehmen auf uns laden, dessen Rentabilität äußerst zweifelhaft ist. Ein Nebenpunkt, der auf viele Mitglieder nicht ohne Einfluß geblieben ist, der aber meine Freunde nicht zur Ablehnung bestimmen könnte, ist das Verhältniß der Directoren zu der Bahn und die exorbitante Entschädigungsforderung, welche diese Herren zu stellen für anständig gefunden haben, indem sie, die nur vier Jahre im Amte gewesen sind, jetzt ein lebenslängliches Gehalt von 13 000 Thlr. beanspruchen. Es ist allerdings ein sehr bedenklicher Schritt, wenn wir durch die Annahme dieser Vorlage derartige Forderungen sanctioniren. Wir geben damit für andere Directoren ein bedenkliches Präcedenz. Ich bitte Sie, die zweite Lesung im Plenum vorzunehmen und die Vorlage abzulehnen.

Handelsminister Achenbach: Ungefähr im Februar des laufenden Jahres zeigte die Berlin-Dresdener Bahn an, daß ihre Vermögensverhältnisse fortgesetzt sehr verwickelte seien, daß ihr Schuldenstand nur schwer noch zu reguliren sei, und daher ein Weg gefunden werden müsse, um dieser üblen Lage abzuhelfen. Es wurde erwähnt, daß seitens der Berlin-Anhalter Bahn Offerten an die Dresdener Bahn bezüglich einer ewigen Uebernahme des Betriebes gerichtet seien. Die Regierung beschied die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Direction dahin, daß im Interesse des öffentlichen Verkehrs ein derartiges Abkommen nicht genehmigt werden könne. Obgleich dieser Bescheid, ergangen auf Grund eines besonderen Staatsministerialbeschlusses, auch der Berlin-Anhalter Bahn mitgetheilt wurde, setzte man dennoch die Verhandlungen fort, und die Berlin-Anhalter Eisenbahngesellschaft antwortete, daß sie sich nicht veranlaßt sehe, diesem Bescheid zu entsprechen, vielmehr die Frage der Beschlußfassung ihrer Aktionäre unterwerfen müsse; die Staatsregierung werde entscheiden können nach Vorlegung eines durch den Beschluß der Generalversammlung formulirten Vertrages. Inzwischen ist diese Angelegenheit in's Stocken gerathen und von der Tagesordnung der Generalversammlung abgesetzt worden. Nun hat die Berlin-Dresdener Bahn in Rücksicht auf ihre Situation der Regierung Anträge gemacht, ob der Staat nicht geneigt sei, die Bahn zu erwerben. Die Regierung hat sich in Folge dessen über die finanzielle Lage der Gesellschaft zu unterrichten gesucht und vorbehaltlich der Genehmigung dieses hohen Hauses der Berlin-Dresdener Gesellschaft die Offerte gemacht, daß sie für praeter propter 7½ Mill. Thlr. die Bahn zu kaufen gewillt sei. Da aber das Minimum der Forderung der Berlin-Dresdener Gesellschaft in einer Summe von 12 Mill. Thlrn. bestand, so ist der Antrag von der Direction abgelehnt. Bei diesem Stande der Dinge ist der Weg in Betracht gezogen worden, welcher der gegenwärtigen Vorlage zu Grunde liegt. Die Verhandlungen sind bis in die letzten Tage geführt und durch die anstrengende Thätigkeit der betheiligten Beamten zum Abschluß gebracht. Was nun das Verhältniß zur Anhalter Bahn betrifft, so ist über die Entscheidung der Regierung vielfach eine unliebsame Kritik in der Presse ausgeübt worden. Ich selbst kann über diese Sache mit größter Objectivität sprechen, weil ich die Dresdener Bahn weder concessionirt habe, noch an ihrer Entstehung irgend einen Antheil besitze. Ich urtheile über das sogenannte Concurrenz-Prinzip bei Privat-Eisenbahnen vielleicht anders, wie manche in diesem hohen Hause. Dieses Prinzip ist, wie die Erfahrungen anderer Länder beweisen, ziemlich lahm und nur dann von Bedeutung, wenn der Regierung eine Einwirkung auf die Privatbahnen zusteht. Wenn nun aber die Staatsregierung die Berlin-Dresdener Bahn, die als Concurrenzbahn im Interesse des öffentlichen Verkehrs concessionirt worden ist, schon vor wenigen Jahren in die Hände der Anhalter Bahn gelangen ließ, so würde sie allerdings einen sehr eigenthümlichen Standpunkt eingenommen haben. Die Regierung war der Meinung, daß sich hier eine gute Gelegenheit darbiete, ein an sich dem öffentlichen Verkehrsinteresse nützliches Unternehmen in die Hände des Staats zu bringen, daß diese Gelegenheit um so weniger vorübergehen zu lassen sei, weil der abzuschließende Vertrag in der That auch nach anderer Richtung dem Staat wesentliche Vortheile bringt. Wenn Sie bedenken, daß wir die ewige Verwaltung in die Hand bekommen, daß die jetzt zu leistenden Zuschüsse, sowie die Gelder, welche für den Bau der Bahnhöfe in Berlin und Dresden verausgabt werden, bei einem späteren Erwerb der Bahn vom Kaufpreis abzuziehen sind, so glaube ich meinestheils die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß das Unternehmen als ein finanziell vortheilhaftes zu charakterisiren ist. Wenn der Herr Vorredner hervorhebt, daß wir selbst noch unsicher in Bezug auf die Rentabilität sind, so ist das nur in dem Sinne, daß wir zweifelhaft sind, ob wir dieselbe nicht zu niedrig veranschlagt haben, dagegen sind wir darüber durchaus nicht in Zweifel, daß sie sich überhaupt rentiren und dem Staat hiermit absolut kein finanzielles Opfer angesonnen wird, während auf der andern Seite das öffentliche Verkehrsinteresse es entschieden bedingt, daß diese Bahn nicht in die Hände der concurrirenden Bahnen gelange, daß sie sich vielmehr am zweckmäßigsten in der Hand des Staates sich befinden wird.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Die Vorlage ist für mich eine äußerst antipathische, aber trotzdem kann ich mich nicht dazu verstehen, die Vorlage ohne Weiteres abzulehnen, sondern ich muß entschieden eine genaue Prüfung wünschen. Ich beantrage deshalb, die Vorlage an die Budgetcommission zu verweisen. Wenn man sich auf den Punkt der Forderung von Seiten der Directoren bezieht, so finde ich diese auch durchaus nicht schön, besonders aber von Seiten eines früheren Ministerialbeamten, eine höhere Summe jährlich zu verlangen, als sie ein Minister bekommt (Hört! Hört!), aber man muß doch berücksichtigen, daß die Herren bei einem eventuellen Concurse ihre Forderung ebenfalls befriedigt erhalten werden. (Lebhafter Widerspruch.)

Geh. Finanzrath Rötger: Wenn die Bahn in Concurs geräth, so bestehen zwei Möglichkeiten für die Forderung der Directoren: entweder kauft eine andere Gesellschaft die Bahn zu einem höheren Preise an, als die jetzige Zinsgarantie beträgt, und dann werden die Directoren reichlich so viel bekommen, wie sie jetzt fordern, oder jenes geschieht nicht, so können die Directoren gesetzlich ihre vertragsmäßigen Ansprüche geltend machen, wie dies bei der pommerschen Centralbahn entschieden ist. Die Regierung kann die gestellte Forderung allerdings durchaus nicht billigen, und die Regierungscommissarien haben sich aufs äußerste bemüht, die Directoren von ihrer Forderung abzubringen, aber sie haben sich einfach auf den Rechtsstandpunkt gestellt und werden das Weitere abwarten.

Abg. Röckerath: Meine Voraussetzung, daß die Annahme der Halle-Sorau-Gubener Bahn eine Norm für alle hilfsbedürftigen preußischen Bahnen sein würde, hat sich leider erfüllt. Es handelt sich wieder um eine Bahn, die nicht zu Stande kommen kann, für die aber schon angeblich eine andere Privatgesellschaft eine hohe Summe geboten hat, aber im Interesse des Staates zurückgewiesen ist, und deren Rentabilität endlich uns für die Zukunft in den rosigsten Farben hingestellt wird, während die Gegenwart eine höchst trostlose ist. Wenn man einmal die Bahnen für den Staat erwerben will, so sollte man doch die Verhältnisse klar legen und die hilfsbedürftigen Bahnen sofort kaufen, anstatt das vorliegende System durchzuführen, welches wirklich ein Selbstbetrug des Staates ist. Mit demselben zwingen wir den Staat, selbst in eine zweifelhafte Concurrenz einzutreten, und wenn er dann die Bahn rentabel gemacht hat, so muß er sie für hohes Geld erwerben. Zweitens schaffen wir mit der Annahme desselben ein Pflaster für die Wunden, welche von den sogenannten ehrlichen Leuten geschlagen worden, und hängen damit einen Schleier vor diese Vorgänge; ich bin der Meinung, daß man nicht dem Publikum ein Erkennen der Wohlthaten hiermit verhindert, welche es von den Gründern erhalten hat. Ich bitte Sie, die zweite Lesung auf 6 Monate zu verschieben.

Abg. Lasker: Das Schicksal der Vorlage scheint mir bereits entschieden. Die Regierung hat keine Hoffnung, dieselbe in dieser Session noch zur Annahme zu bringen. Beschließen Sie heute, daß wir uns in der gegenwärtigen Session nicht mehr mit dieser Vorlage zu beschäftigen haben. Einstweilen würde ich nichts dagegen haben, die Sache in die Budgetcommission zu schicken aus Furcht, daß bei der Anarchie, die zuweilen bei der Festsetzung der Tagesordnung herrscht, möglicherweise der Beschluß zu Stande kommen könnte, die Sache wieder auf die Tagesordnung zu setzen. (Unruhe.) Das ist Thatsache, daß der Regel nach, wenn man die Sache prüft, das Haus nicht mehr beschlußfähig ist, wenn nicht zufällig eine humoristische Rede des Abg. Windthorst das Publikum festhält. (Heiterkeit.) Wir dürfen uns in dem Eisenbahnwesen nicht so behandeln lassen, daß wir nach und nach einzelne Vorlagen bekommen und bei jeder eine besondere Motivirung, warum diese ausnahmsweise anzunehmen sei. Im vorigen Jahre ist Enschede eingeführt worden; man sagte, das sei eine ganz kleine Bahn, die möge man noch schnell abmachen. Die Rücksichten, die damals für diese Bahn plaidirt wurden, sind ein Jahr später von der Regierung vollständig desavauirt worden. Der Referent der Commission sagte damals, diese Bahn sei besonders reinlich, deswegen könne man sie annehmen, und in diesem Jahre erklärte die Regierung, die Bahn sei so schmutzig, wie Halle-Sorau-Guben (Heiterkeit). In diesem Jahre kommt nun Halle-Sorau-Guben. Da sagt man uns: Mit dieser Bahn habe es eine ganz besondere Bewandtniß, es sei eine Weltbahn und sie gehöre in den großen Plan hinein. Die Majorität des Hauses wurde lediglich auf dieser Basis gewonnen. (Sehr wahr!) Nun kommt die Berlin-Dresdener Bahn. Für diese sind jene beiden Motive nicht vorhanden. Sauber ist ihre Entwickelungsgeschichte nicht, selbst wenn man von dem Directorium absieht — (Heiterkeit), obschon der Abg. Windthorst der Sache doch Unrecht that, wenn er sie für die schmutzigste erklärte. In diesem Hause sitzen die Preisrichter noch gar nicht, die bei einer solchen Concurrenz entscheiden können, wer den Sieg davon trägt. (Heiterkeit.) Was nun aber überhaupt die Regierung in Zukunft mit dem Eisenbahnsystem vor hat, können wir heute nicht entscheiden. Sie hat vom Abgeordnetenhause die Vollmacht, wonach sie an die Stelle des Staatseisenbahnsystems möglicherweise das Reichseisenbahnsystem treten lassen kann. Wir jedoch können nicht einzelnen Vorlagen unsere Bewilligung geben, ohne zu wissen, welches Ziel dabei verfolgt wird und unter Verschweigung des Hauptmotivs. Ich bin ein großer Freund der Ausdehnung der Staatsbahnen; aber, selbst wenn die Session reichlich Zeit gehabt hätte, so würde ich doch vielleicht gebeten haben, das Haus möge einhalten, sich wie das Kind, was fürchtet über die Brücke zu gehen, an der Hand schrittweise herüberführen zu lassen. Lassen Sie uns vielmehr als Männer verhandeln, ob wir das System und die Methode wollen. Zu Gunsten des Vertrages führt man auch an, daß die Regierung sich in einer die Bahn schädigenden Weise gegen die Gesellschaft benommen habe und wir den entstandenen Schaden nun wieder gut machen müßten. Ich protestire dagegen, daß wir verpflichtet wären, mit Staatsmitteln gut zu machen, was die Regierung durch ihre einseitigen Regierungshandlungen und ohne unsere Zustimmung Anderen an Schaden zugefügt hat. (Sehr gut!) Ich halte dafür, daß wir die Angelegenheit ohne eingehende Prüfung weder annehmen, noch ablehnen. Der kürzeste Weg ist, die Vorlage in die Budgetcommission hineinzuschicken, um sie von da nicht mehr zur Verhandlung zurückzubekommen. Sollte das Haus diesen Weg nicht annehmen, so würde ich dringend bitten, daß wir mit der zweiten Lesung dieser Vorlage in der gegenwärtigen Session verschont bleiben.

Finanzminister Camphausen: Ich glaube, wenn die Regierung vor das Haus tritt mit dem Verlangen, die Zustimmung für eine Vorlage, wie die gegenwärtige, zu geben, daß denn doch der geringste Anspruch, den sie erheben kann, der ist, daß das Haus ausspricht, was es will. Es kann Nein sagen, es kann Ja sagen, aber keine Antwort zu geben, das würde meiner Meinung nach der Stellung des Hauses zur Regierung nicht entsprechen. Glauben Sie denn, daß es uns ein besonderes Vergnügen gewährt hat, in so später Zeit der Session mit dieser Vorlage an das Haus heranzutreten; glauben Sie denn nicht, daß wir von vornherein auf den Einwand gefaßt waren, daß es schwer sein würde, noch in dieser Zeit Entschluß zu fassen? Die Fassung des Vertrages beweist es ja auch, daß wir sogar auf eine Ablehnung gefaßt waren (Hört! Hört!) aber selbst diese Erwartung konnte uns nicht abhalten von der Einbringung: wir sind nicht allein verantwortlich für das, was wir thun, sondern auch für das, was wir unterlassen, und hier liegt nun das Verhältniß so, daß eine Eisenbahngesellschaft sich nicht in der Lage fühlt, aus eigener Kraft die Fortführung des Unternehmens eintreten zu lassen, und daß sie sich vertrauensvoll mit der Frage an den Staat wendet, ob und unter welchen Bedingungen er bereit sei, die Fürsorge zu übernehmen. Der Vorredner vertheidigt nun den Gedanken, daß alles nach gewissen festen Prinzipien behandelt werden soll, und er macht der Regierung den Einwand: Wie können Sie verlangen, daß wir immer nur Bruchstücke judiciren sollen; aber wenn wir diese große Idee auf das Praktische anwenden, wie kommt die Sache da zu stehen? Die Münster-Enscheder-Bahn war in solcher hülfsbedürftigen Lage im Frühjahr 1875, und die Betheiligten würden uns es wohl sehr wenig Dank gewußt haben, wenn wir, statt ihnen zu helfen, die kühle Antwort gegeben hätten, wir müssen erst einen großen Plan machen, und wenn dieser fertig ist, vielleicht erst nach mehreren Jahren, kann die Hülfe eintreten. Im vorigen Jahre sind wir in einer ähnlichen Lage mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn gewesen, und ich habe es sehr bedauert, daß wir nicht die Vorlage schon damals machen konnten und der ungewisse Zustand sich vom Juli 1875 bis vor Kurzem hingezogen hat. Jetzt tritt daß Verhältniß der Berlin-Dresdener Bahn ebenso an uns heran. Nun kann man von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen und sagen: was kümmert uns die Lage dieser Bahn, mag sie doch zu Grunde gehen, wir können uns jetzt nicht mehr damit beschäftigen; die Regierung ist aber jedenfalls der Ansicht, daß sie helfen muß und kann und daß sie hiermit auch zugleich den Vortheil des Staates wahrnimmt. Wenn die Gründe auf politischem Gebiete von Seiten des Handelsministers nicht erörtert worden sind und auch von mir nicht werden erörtert werden, so können dafür sehr naheliegende Gründe geltend gemacht werden. Von welcher Bedeutung es für uns sein muß, eine direct von Berlin nach dem Herzen des Königrichs Sachsen führende Bahn zu erwerben, daß müßte, wie ich glaube, für jeden politischen Kopf — und die hohe Versammlung ist ja nur aus solchen zusammengesetzt (Heiterkeit) — klar sein. Der erste Vorredner hat nun behauptet, daß dieser Vertrag mit großen Opfern für den Staat verbunden sein würde; ich bin der Ueberzeugung, daß er nicht das allergeringste bringen wird. Sowie der Vertragsentwurf liegt, geht die Regierung von der Ansicht aus, daß wir mit der Summe, für welche wir eine Zinsgarantie übernehmen sollen, im Stande sind, alle Schuldverhältnisse der Gesellschaft, auch die leidigen Verhältnisse zu den Directoren zu ordnen, genügende Verträge für die Bahnhofsbauten, die noch theils auszuführen, theils zu vervollständigen sind, zu reserviren; und da wir keine Verpflichtungen den Actionären gegenüber aufgenommen haben, so wird noch aus dem Betrieb der Bahn ein Reinertrag zu erzielen sein, der ausreichend ist, um das garantirte Kapital von 23 100 000 Mk. zu verzinsen. Die Gesellschaft wird ja nach einigen Jahren vermöge der naturgemäßen Verkehrsentwickelung auf einen Standpunkt gelangen, um nicht allein die Zinsen zu decken, sondern auch die vom Staate hergegebenen Summen zurückzahlen zu können. Sobald dies eingetreten ist, ist das financielle Opfer des Staates gleich Null; er hat dagegen die volle Befugniß über das Eigenthum, und ferner die Befugniß, nach 15 Jahren mit sich zu Rathe zu gehen, ob er die Bahn im eigenen Interesse erwerben kann oder nicht. Wenn die Regierung also vor die Alternative gestellt wird, in der vorgeschlagenen, für den Staat in keiner Weise mit financiellen Opfern verbundenen Art der Eisenbahn zu helfen, wenn sie in die Lage gebracht wird, eine Stellung sich im Eisenbahnwesen zu sichern, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist, dann werden Sie es der Regierung nicht verargen dürfen, daß sie die Landesvertretung, wenn auch in später Stunde, in die Lage bringt, ihre Entscheidung abzugeben. Falle diese Entscheidung, wie sie wolle, wir glauben hiermit unsere Schuldigkeit gethan zu haben. (Beifall.)

Die Vorlage wird an die Budget-Commission gewiesen.

Es folgt die Berathung des Schreibens des Präsidiums des Staatsministeriums, betreffend die Ernennung des Staatssecretärs im Auswärtigen Amte v. Bülow und des Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann zu Staatsministern und Mitgliedern des Staatsministeriums.

Abg. Windthorst (Meppen): Es ist durch ein Schreiben des Staatsministeriums uns die Ernennung zweier preußischer Minister notificirt worden ohne weitere Mittheilungen über die Rechte und Pflichten derselben. Ich erkenne an, daß die berufenen Personen die erforderliche Qualification zu einem solchen Amte besitzen und will auch nicht bemängeln, daß dieselben Ausländer sind; Preußen hat nicht zu seinem Schaden schon öfters tüchtige Kräfte aus fremden Ländern in seine Verwaltung berufen. Ich weiß auch, daß es eine unbestreitbare Prärogative der Krone ist, allein die Minister zu ernennen und zu entlassen. Deshalb will ich keinen Angriff gegen die neuernannten Minister richten, bevor dieselben an's Werk gegangen sind, ich fürchte aber, daß wir ihr Werk zu sehen gar keine Gelegenheit haben werden. Ich kann mir aus den Akten des Hauses kein Bild von den Elementen zusammenstellen, aus denen das gegenwärtige Ministerium besteht. So ist uns keine Mittheilung darüber zugegangen, daß Herr Friedenthal zum Landwirthschaftsminister ernannt ist. Ich zweifle zwar nicht daran (Heiterkeit), weil der „Staats-Anzeiger“ es erzählt haben soll, und weil wir uns schon öfter mit ihm hier in seiner amtlichen Eigenschaft unterhalten haben. In dem Staatshandbuche steht Dr. Delbrück nicht, der doch preußischer Minister war oder vielmehr noch ist, denn von seiner Entlassung haben wir keine offizielle Kunde erhalten. Vielfach wird behauptet, daß es noch ein Mitglied des preußischen Staatsministeriums gebe, nämlich den Chef der Admiralität, General v. Stosch. Ueber die Organisation des Ministeriums enthält die Verfassung eigentlich nichts, sie beruht auf der gesetzlichen Entwickelung und den königlichen Edicten von 1808. Nach diesen besteht das Staatsministerium aus verschiedenen Ressort-Ministern, welche im Collegium für die allgemeinen Staats-Angelegenheiten Belehrung und Stärkung suchen. In den Edicten steht nichts, was die Stellung derjenigen Minister definirt, die kein bestimmtes Ressort haben. In den preußischen Staatsministerien waren allerdings bereits früher schon Männer, welche kein nach Außen erkennbares Ressort hatten; am prägnantesten trat das hervor bei dem Mitglied

des Ministeriums der neuen Aera, v. Auerswald. Dieser war der eigentlich leitende Minister und hatte viel speciell preußische Angelegenheiten zu verwalten, über die ich selbst mit ihm gelegentlich zu verhandeln hatte. Daß die jetzt ernannten Herren preußische Angelegenheiten verwalten werden, ist nicht nachgewiesen, auch ist kein bestimmtes Ressort nach unserer jetzigen Geschäftstheilung für sie zu finden. Es sind Minister ohne Portefeuille berufen worden, welche nicht nur in den das Reich und Preußen gemeinsamen Angelegenheiten, sondern in allen Beziehungen Sitz und Stimme im preußischen Ministerium haben sollen Ob diese Herren dafür Emolumente beziehen, werden wir wohl beim nächsten Budget sehen. Inwiefern diese Herren sich dem Gesetze über die preußischen Staatsdiener unterwerfen konnten, ohne ihre Reichsstellung zu verletzen, darüber gedenke ich sie selbst im Reichstage zu interpelliren. Es ist ferner zweifelhaft, ob Männer, die im Reiche zum Reichskanzler im Verhältniß eines vortragenden Raths stehen, im preußischen Ministerium ihm gegenüber die nöthige Unabhängigkeit und Selbstständigkeit werden bewahren können, oder ob sie nicht lediglich das große Gewicht der Präsidialgewalt durch ihre Stimmen verstärken werden. Bedenkt man die wichtigen Eisenbahnfragen, so ist es wenigstens fraglich, ob bei solchem Uebergewicht des Reichs im preußischen Ministerium die speciell preußischen Interessen gebührende Rücksicht finden. Dieser Zustand kann nicht fortdauern, er ist unverträglich mit dem constitutionellen Princip. Wenn wir in einen Conflict mit dem Ministerium gerathen, und das Ministerium tritt, weil die Majorität sich gegen dasselbe erklärt hat, zurück, thun das dann die neuernannten Herren auch, oder bleiben sie als eiserner Bestand zurück? (Heiterkeit.) Wenn das constitutionelle System Bedeutung haben soll, was bis jetzt bei uns nicht der Fall ist, so muß die Homogenität des Ministeriums klar sein, und dies ist jetzt nicht der Fall. Ich muß deshalb sagen, eine solche Organisation widerspricht, wenn auch nicht dem Buchstaben, so doch dem Sinne und Geiste der Verfassung und der Entwickelung des constitutionellen Systems. Ich würde eine Resolution dahin beantragen, daß wir die Regierung auffordern, uns in der nächsten Session ein Gesetz über die Organisation des Staatsministeriums und die Ministerverantwortlichkeit vorzulegen, wenn sich meine Anträge bei der sogenannten Majoritätsfraction einer größeren Gunst erfreuten. Möge ein anderer das thun, ich werde ihn unterstützen. Vorläufig beantrage ich die Berathung des vorliegenden Schreibens entweder in einem besonderen Ausschuß oder in der Justizcommission. (Beifall im Centrum.)

Finanzminister **Camphausen**: Die Ernennung des Ministers Friedenthal ist zu einer Zeit, wo das Haus nicht versammelt war, erfolgt und im „Staatsanzeiger" publicirt worden. Sollte eine besondere Benachrichtigung des Hauses durch ein Versäumniß meinerseits unterblieben sein, so bitte ich um Entschuldigung; es soll in Zukunft nicht wieder vorkommen. Der Marineminister v. Stosch war weder noch ist er jetzt Mitglied des Staatsministeriums. Der Minister Delbrück war ebenfalls nicht Mitglied des Staatsministeriums, sondern nahm nur Theil an den Ministerialberathungen und hatte in bestimmten Fällen den Fürsten Bismarck mit seinem Votum zu vertreten. Dieses Verhältniß hat auch aufgehört. Gegenwärtig sind die Herren v. Bülow und Hofmann zu Mitgliedern des Staatsministeriums mit Sitz und Stimme ernannt worden. Der Vorredner hat die formelle Befugniß der Krone zu einem solchen Vorgehen anerkannt, sowie, daß die Verfassung keine ausdrückliche Bestimmung in dieser Beziehung enthält und richtig darauf hingewiesen, daß das Ministerium der neuen Aera, welches sich besonders die Wahrung des constitutionellen Systems zur Aufgabe machte, Minister ohne Portefeuille in seiner Mitte hatte. Ich glaube auch, daß das Abgeordnetenhaus Gelegenheit haben wird, die neuen Minister in seiner Mitte zu sehen, und gewiß wird der Minister v. Bülow bei der nächsten Etatsberathung den Etat des auswärtigen Amtes vor dem Hause vertreten. Wie dem auch sein mag, dieselben haben den Eid auf die preußische Verfassung geleistet und werden das ihnen vom Könige übertragene Amt unter Wahrung der preußischen Interessen führen. Daß speciell preußische Interessen in den Hintergrund treten, wie z. B. in der Eisenbahnfrage, glaube ich nicht, dagegen werden sich die einzelnen verantwortlichen Ressortchefs schon wehren, selbst wenn ihnen die Majorität des Staatsministeriums gegenüberstände. Kann ein Minister mit seiner Ansicht in einer wichtigen Frage seines Ressorts im Staatsministerium nicht durchdringen, mein Gott! dann überläßt er sein Amt anderen Leuten. (Heiterkeit.) So würde es beispielsweise der Finanzminister machen. Der positive Gewinn der neuen Ernennungen bleibt noch zu erörtern. Da die Entwickelung Preußens nicht denkbar ist ohne das Gedeihen des Reichs, so muß bei jeder Maßregel Preußens die Wirkung derselben auf das Reich ins Auge gefaßt werden. Zum Beirath in solchen Fragen, welche an jeden Ressortchef herantreten, sind jene beiden Männer berufen. An Stelle des moralischen Einflusses meines hochverehrten kenntnißreichen Freundes Delbrück treten sie mit einem bestimmten Rechtsverhältniß. Die Krone war zu der Berufung befugt, constitutionelle Bedenken stehen derselben nach unserer Meinung nicht entgegen, und jetzt wie vorher werden die preußischen Minister das Interesse des großen deutschen Vaterlandes unverwandt im Auge haben. (Beifall.)

Abg. v. **Kardorff**: Die Ernennung der beiden neuen preußischen Minister soll eine der Majorität des Hauses genehme engere Verbindung der preußischen mit der Reichsverwaltung bezwecken.

Abg. **Hänel**: Eine innige Verbindung der preußischen Staats- und der deutschen Reichsverwaltung, welche auch seine Partei wünsche, sei genugsam gewahrt durch die Verbindung des Amtes des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in einer Person und dadurch, daß die preußischen Minister meist Mitglieder des Bundesrathes seien. In der Darstellung der factischen Verhältnisse und der daraus gezogenen Consequenzen stimme er dem Abg. Windthorst vollkommen bei. Es sei bedenklich, die Bureauvorstände des Reichskanzlers gleichzeitig zu selbstständigen preußischen Staatsministern zu machen, jedenfalls sei es aber eine große Rücksichtslosigkeit der Regierung, daß zu einer Aeußerung derselben über diese Verhältnisse erst eine Initiative aus dem Hause gegeben werden mußte. Dem Wunsche des Abg. Windthorst auf Vorlegung eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes müsse er im Namen seiner Partei beitreten, und gleichfalls werde er sich dem Antrage auf Verweisung an eine Commission anschließen

Abg. **Gneist** wendet sich gegen die Behauptung des Abg. Windthorst, als widersprächen die geschehenen Ernennungen dem Geiste und Sinne der Verfassung; er müsse nach der bisherigen politischen Geschichte Preußens und vieler europäischer Länder einfach sagen: Non liquet. Ebenfalls hält er den vom Abg. Hänel gebrauchten Ausdruck „Rücksichtslosigkeit" für den gegebenen Fall zu stark und nicht gerechtfertigt.

Abg. **Virchow**: Das non liquet des Abg. Gneist steht uns viel näher als die rückhaltslose Aeußerung des Ministers, es handele sich nur um Ausführung einer königlichen Prärogative. Gegen diese gefährliche Auffassung muß ich protestiren. Eine genetische Entwickelung läßt sich nicht beliebig auf Grund einer geschriebenen Verfassung vollziehen, und wenn der Reichskanzler derselben gegenüber mit einer gewissen Beweglichkeit uns mit allerlei Experimenten beglückt, so brauchen wir uns denselben nicht als bloßes Material zu fügen. In England ist das Ministerium der Executivausschuß der parlamentarischen Majorität, bei uns soll aber nach dem Willen des Ministeriums eine artifizielle Entwickelung an die Stelle der genetischen gesetzt werden. Dem Minister Camphausen würde ich nach seinen Versicherungen gern ein solches genetisches Experiment in die Hände legen, namentlich, wenn jeder seiner Collegen die gleiche Versicherung abgeben würde. (Heiterkeit.) Wir würden uns freuen, wenn das Ministerium nur immer Fühlung mit der parlamentarischen Majorität behielte; das scheint aber derjenige Minister nicht zu thun, welcher durch Sturm und Drang der Conflictzeit bis jetzt regiert und die Aussicht hat, auch den Finanzminister überzuregieren. (Heiterkeit.) Der Graf zu Eulenburg thut hier, als wenn er mit der Majorität einer Meinung wäre, während er im anderen Hause eine ganz entgegengesetzte Haltung einnimmt, um die Majorität in unwürdiger Weise zu beugen. Ist das genetische Entwickelung? (Große Heiterkeit.) Der Ministerpräsident sagt uns zwar, wenn man mir das und das zumuthet, dann gehe ich; — ja wenn das ganze Ministerium das auch einmal sagte! (Große Heiterkeit.) Wir haben ja gar kein Ministerium, sondern nur eine Sammlung von Ministern (Heiterkeit), welche verschiedene Grundsätze haben. Was Deutschland für Nutzen davon haben soll, daß der Reichskanzler durch zwei Minister ohne Portefeuille — später vielleicht durch zehn — die Majorität im preußischen Ministerium hat, ist mir unerfindlich. Sollte ein reichsfeindliches Ministerium in Preußen am Ruder sein, so müßte der Reichskanzler die Beibehaltung seines Portefeuilles von der Entlassung eines solchen Ministeriums abhängig machen. Anstatt dessen bekommen wir untergeordnete Beamte des Reichskanzleramtes zu preußischen Ministern. Es wäre vielleicht im Interesse der Nationalentwickelung wünschenswerth, wenn der König von Bayern die beiden Herren ebenfalls in sein Ministerium berufen würde (Heiterkeit); es wäre vielleicht besser, als wenn sie in unserem Ministerium sitzen (Heiterkeit). Und nun möchte ich doch auch die Frage aufwerfen: sind denn in der That gerade die Personen, die man uns in das Ministerium geschickt hat, solche, von denen die deutsche Nation ihre Wiedergeburt und Weiterentwickelung zu erwarten hat? (Sehr gut!) Hatten wir in Preußen kein Material, das sich den Herren v. Bülow und Hofmann an die Seite stellen ließe? Müssen wir wirklich bei den Beamten des Reichskanzleramtes betteln gehen, um uns die Hilfe zu suchen, durch die unser Ministerium auf die richtigen Wege gebracht, um endlich Deutschland zu derjenigen Stellung zu bringen, die es in der Welt haben soll? (Sehr gut!) Hr. v. Bülow war einmal — wie glaubwürdig versichert wird — mecklenburgischer Bundestagsgesandter und soll als solcher sehr segensreich — für die weitere Zukunft des Bundestages gesorgt haben (Heiterkeit); dann ist er späterhin bekanntlich in sein heimisches Land, das Land der Erbweisheit (Heiterkeit) zurückgekehrt, und ob gerade von dorther am zweckmäßigsten große deutsche Gedanken in unser Ministerium importirt werden (Heiterkeit), das möchte ich dahingestellt sein lassen. Es gilt hier dasselbe, wie von Bayern; wenn unser Ministerium gelegentlich einmal Delegirte in das dortige Ministerium hineinschickte, so würde das vielleicht für Mecklenburg wie für ganz Deutschland viel zuträglicher sein, als die umgekehrte Maßregel. (Heiterkeit.) Was den Herrn Hofmann betrifft, so habe ich nichts Böses über ihn zu sagen (Heiterkeit), aber auch nichts besonders Gutes. Ich glaube, daß wenig Beweise vorliegen, daß gerade er diese höhere Potenz repräsentirt, die unserem Ministerium bis dahin fehlte. (Heiterkeit.) Also selbst, wenn man sich auf den Standpunkt der bloßen politischen Utilität stellt, ist dieses Experimentiren kein gedeihliches. Nach Art. 45 der Verfassung ernennt und entläßt der König die Minister; daß er aber hiernach das Recht haben sollte, beliebig viele Minister zu ernennen und in schöpferischer Fülle das Ministerium mit immer neuen Elementen zu besetzen, das möchte ich doch bestreiten. Nur dadurch, daß man diesen Ministern ohne Portefeuille kein Gehalt aus der preußischen Staatskasse zahlt, hat man versuchen können, die künstliche Interpretation durchzuführen, daß der preußische Landtag über diese Frage nicht mitzusprechen habe. Nach meiner Auffassung kann die Bestimmung der Verfassung keinen anderen Sinn haben, als daß der König die Prärogative hat, die Ministerstellen, die **vorhanden sind**, nach seiner Wahl zu ernennen und sie wieder zu entlassen. Der Abg. Gneist hat auf Präcedenzfälle hingewiesen. Ja, Präcedenzfälle sind da, weil die Landesvertretung dem Ministerium gegenüber machtlos ist und sich darauf beschränken muß, mit Worten zu protestiren. Es ist ein Zeichen der unglaublichen constitutionellen Schwäche, in der wir uns befinden. (Sehr richtig!) Wäre der Landtag stark genug und hätte er die verfassungsmäßige Cautele, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz 2c., so könnten derartige Dinge nicht wieder vorkommen. Das Berufen auf unrechtmäßige Präcedenzfälle ist völlig incorrect, denn damit, daß Jemand, der die größere Gewalt hatte, einen Anderen einmal niederzuwerfen Veranlassung nahm, hat er doch noch nicht das Recht, dies immer wieder zu thun. (Heiterkeit.) Wenn der Reichskanzler ganz nach seinem Belieben unsere höchsten Institutionen ändern kann, dann danken wir doch lieber gleich ab; wozu denn überhaupt noch dieses parlamentarische Wesen? (Sehr wahr!) Dann ist unsere Monate lange aufreibende Thätigkeit völlig überflüssig, und wir können nur überhaupt auf jede constitutionelle Einrichtung resigniren. Ich habe mich bereit erklärt, auf unser preußisches Wesen im Interesse der Entwickelung der deutschen Nation zu verzichten, aber dann müßten auch unsere Befugnisse auf Deutschland übertragen, vor Allem das Reichskanzleramt kassirt und in eine Summe, nicht blos auf dem Papier verantwortlicher Stellungen umgewandelt werden. Aber so lange die Situation im Reiche eine so schlimme ist, können wir nicht auf unsere Rechte verzichten. Auch werde ich für Verweisung an eine Commission stimmen, aber ich würde allerdings nicht darauf verzichten, einen förmlichen Ausspruch des Hauses zu provociren, indem es Protest einlegt gegen diese Verhältnisse, und indem es nicht die Meinung aufkommen läßt, daß es mit voller Zustimmung ein solches Präcedenz wieder geschaffen habe. (Lebhafter Beifall.)

Minister **Camphausen**: Wenn es dem Vorredner gefallen hat, gegen den Minister des Innern mit den heftigsten Angriffen vorzugehen, so möchte ich ihn bitten, diese Angriffe in Gegenwart meines Collegen zu wiederholen; ich zweifle nicht, daß derselbe dann die Antwort nicht schuldig bleiben wird. Der Vorredner bestreitet, daß die Ernennung eines Ministers ohne Portefeuille zur Zeit der neuen Aera als Präcedenzfall hat anerkannt werden können, weil das Haus diese Ernennung sich habe gefallen lassen müssen und nur mit Worten dagegen habe protestiren können. Wenn das Haus damals mit Worten protestirt hätte, so würde ich dem Vorredner Recht geben; man hat es aber ohne jeden Widerspruch geschehen lassen, und deshalb habe ich mich für vollkommen berechtigt gehalten, mich auf diesen Präcedenzfall zu beziehen. Die Berechtigung, die Männer, um deren Ernennung zu preußischen Ministern es sich gegenwärtig handelt, als „**untergeordnete Beamte des Reichskanzleramts**" zu bezeichnen, möchte ich dem Vorredner bestreiten. Die Stellung des Staatssecretairs des auswärtigen Amtes und des Präsidenten des Reichskanzleramtes ist doch vollkommen analog der Stellung der preußischen Minister, wenn ich auch zugebe, daß diese Analogie wegen ihres Verhältnisses zu dem allein verantwortlichen Reichskanzler sich nicht in allen Punkten durchführen läßt. Weshalb aber ein solcher Mann nicht vollkommen fähig sein soll, im preußischen Staatsministerium ein unabhängiges Votum abzugeben, vermag ich nicht einzusehen. Bevor die Ernennung erfolgte, sind die übrigen Mitglieder des preußischen Staatsministeriums darüber befragt worden, und alle haben ausnahmslos sich für die verfassungsmäßige Zulässigkeit der Maßregel ausgesprochen. Wenn ich die Verfassungsmäßigkeit behauptet, so bezog ich mich dabei auf die Bestimmung der Verfassung: „der König ernennt und entläßt die Minister". Nun meint der Vorredner zwar, aus dieser Bestimmung könne man nicht das Recht der Krone herleiten, Minister ohne Zahl zu ernennen. Aber erfolgt denn nicht die Ernennung von Ministern eben so wie jede andere Regierungshandlung des Königs unter Contrasignatur eines Ministers, der dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt? Jedenfalls bleibt abzuwarten, wie die neue Einrichtung wirkt. Sollte der Einfluß ein ungünstiger sein, so wird dies dahin führen, andere Maßregeln zu treffen. Wir hoffen jedoch, daß der Erfolg ein günstiger sein wird und glauben, unsere Pflichten gegen den preußischen Staat wie gegen das Reich in gleicher Weise im Auge behalten zu haben. (Beifall.)

Persönlich bemerkt Abg. **Virchow**, daß er mit dem Ausdruck: „untergeordnete Beamte des Reichskanzleramts" nicht daran gedacht habe, die Stellung dieser Beamten als eine weniger hervorragende zu bezeichnen, sondern daß er damit nur das dem Reichskanzler „untergeordnete" Verhältniß dieser Beamten habe andeuten wollen. Der Aufforderung des Finanzministers, dem Grafen Eulenburg persönlich seine Meinung in unzweideutiger Weise auszusprechen, werde er gern Folge leisten. (Heiterkeit.)

Das Haus beschließt, dem Antrage des Abg. Windthorst (Meppen) entsprechend, das Schreiben des Staatsministeriums der **Justizcommission** zu überweisen.

Es folgt die Berathung von Petitionen. Von **Iserlohn** und **Oberhausen** aus sind dem Hause Petitionen eingereicht worden, welche Beschwerden darüber führen, daß der unter diesen Städten betriebene Bergbau Bodensenkungen und in deren Gefolge Zerstörungen an Gebäuden und sonstigen Anlagen hervorrufe. Nachdem der **Referent** den Antrag der Commission begründet, welcher dahin geht, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung resp. Erwägung zu überweisen und der **Reg.-Commissar** den Standpunkt der Regierung dargelegt, vertagt das Haus die weitere Debatte auf **Montag**.

Herrenhaus.

22. Sitzung vom 23. Juni.

Der Gesetzentwurf wegen **Ablösung der Servituten** in Hessen wird nach den Commissionsanträgen in einer von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abweichenden Form angenommen. Dasselbe geschieht mit den Entwürfen, betreffend die Ablösung der Reallasten im Reg.-Bez. Kassel und betreffend die Verwaltung der Gemeindeholzungen in den alten Provinzen.

Die Berathung der **Städteordnung** wird fortgesetzt. Nach § 75 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ist in den durch Gemeindebeschluß zu erledigenden Angelegenheiten auf Antrag des Magistrats oder der Stadtverordnetenversammlung eine gemeinschaftliche Sitzung beider Collegien anzuberaumen. Die Commission beantragt die Aenderung dieses Paragraphen dahin, daß, wenn nicht der Magistrat die gemeinsame Berathung beider Collegien verlangt, auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung zur vorbereitenden Erörterung einzelner Angelegenheiten nur gemischte Commissionen zusammentreten müßten. Geh. Rath **Wohlers** erklärt sich entschieden gegen diesen Antrag, dessen Ablehnung er für unerläßlich hält, um das Einverständniß mit dem anderen Hause zu erhalten. v. **Voß** schließt sich dem an. Dennoch wird der Commissionsantrag angenommen.

Im § 87 hat die Commission die Verpflichtung der Städte zur Anstellung von Militärinvaliden für solche Stellen aufgehoben, die eine höhere oder eine eigenthümliche Geschäftsbildung erfordern. — Reg.-Comm. Oberstlieutenant **Blume** sieht darin eine außerordentliche Schädigung der militärischen Interessen des Reichs, denen die bisherige Sicherung des künftigen Fortkommens der Soldaten unentbehrlich sei. — Landrath v. **Winterfeld** kann dies nicht anerkennen, die Militärinvaliden würden sehr häufig angestellt, ohne Etwas zu verstehen, könnten manchmal nicht einmal recht schreiben, müßten in Folge mangelhafter Bildung entlassen werden und seien damit für alle Zeiten als unfähig gestempelt; dies aufzuheben sei also eine Forderung gerade ihres Interesses. — § 87 wird angenommen.

Die §§ 116, 117 und 118 handeln von der Ausübung der Polizeiverwaltung. Die Commission beantragt den § 116 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, nach welchem die örtliche Polizeiverwaltung, soweit sie nicht einer besonderen Staatsbehörde übertragen ist, von dem **Magistrate** geführt werden soll, zu **streichen**, und im § 118 die ersten beiden Absätze der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses dahin umzuändern: „Im Uebrigen steht die Verwaltung der örtlichen Polizei dem Bürgermeister zu." Beide Commissionsanträge werden **angenommen**, während § 117 nach dem ersten Satze: „Der Magistrat beschließt innerhalb der Grenzen des Haushaltsetats über die Organisation des städtischen Polizeidienstes und über die erforderlichen ortspolizeilichen Einrichtungen" folgenden von dem Oberbürgermeister **Hobrecht** beantragten Zusatz erhält: „er beschließt mit derselben Maßgabe in allen Fällen, in denen durch polizeiliche Anordnungen eine Belastung der Stadtgemeinde herbeigeführt werden soll." Alle übrigen Paragraphen des Gesetzes werden in der Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen. Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz soll in der nächsten Sitzung stattfinden.

Zweite Berathung des Gesetzes, betreffend den **Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden**. Das Gesetz wird in der Fassung der ersten Lesung angenommen; nur erhält die Bestimmung in Bezug auf die Mitbenutzung des Begräbnißplatzes in § 6 folgenden von dem Stadtrath **Friedländer** (Bromberg) beantragten Wortlaut: „Das Recht der Mitbenutzung des Begräbnißplatzes der Synagogengemeinde und die Pflicht der Theilnahme an den Lasten, welche der Synagogengemeinde aus dem Begräbnißplatze erwachsen, verbleiben dem Ausgetretenen so lange, als ihm nicht die Berechtigung zusteht, einen anderen Begräbnißplatz zu benutzen. Erworbene Privatrechte an Begräbnißstellen werden durch den Austritt nicht berührt.

Zur Schlußberathung gelangt sodann der von dem Abgeordnetenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend die **Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst**. — Ref. Prof. **Dernburg** beantragt dem § 10, Absatz 1, des Gesetzes folgende Fassung zu geben: „Diejenigen Personen, welche von einem Kreistage zur Besetzung eines erledigten Landrathsamtes vorgeschlagen beziehungsweise präsentirt werden, sind auch dann für befähigt zur Bekleidung dieser Landrathsstelle zu erachten, wenn sie die zweite juristische Prüfung abgelegt haben, oder wenn sie nach bestandener erster Prüfung bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden im Vorbereitungsdienst, oder wenn sie auch ohne die erste Prüfung abgelegt zu haben in Selbstverwaltungsämtern des Communal-, Kreis- und Provinzialdienstes zusammen mindestens vier Jahre beschäftigt gewesen sind; — im Uebrigen den vorangeführten Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten anzunehmen. (Die genannte Fassung des § 10 entspricht wörtlich dem im Abgeordnetenhause mit geringer Majorität abgelehnten Amendement **Löwenstein**.) Dagegen beantragt Graf **Udo zu Stolberg** den zweiten Absatz des § 10 („Alle anderweitig bestehenden Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der Personen, welche an einem Kreistage für die Besetzung eines erledigten Landrathsamtes in Vorschlag gebracht werden können, sind aufgehoben") zu **streichen**. — Der **Minister des Innern** erklärt das Amendement Dernburg für ebenfalls acceptabel. — Freiherr v. **Maltzahn** giebt der tiefen Mißstimmung des Hauses darüber Ausdruck, daß die Regierung dem Herrenhause in einer so unverantwortlichen Weise erst am Schlusse der Session Beschäftigung gegeben habe, es dadurch zwinge, so tief in den Sommer hinein zu tagen und so wichtige Gesetzesfragen wie die vorliegenden in Hast und Erschöpfung zu erledigen. Aber jeder werde so behandelt, wie er es verdiene. Möge das Haus entschieden an seinen früheren Beschlüssen festhalten, und wenn dadurch das Gesetz falle, um so besser, dann werde das Haus wenigstens davor sicher sein, im nächsten Jahre nicht in den Hundstagen beschäftigt zu werden. (Beifall.) — Minister **Eulenburg** kann dem Vorredner versichern, daß die Regierung die üble Lage, in die das Herrenhaus durch den Gang der Gesetzgebung gerathen sei, lebhaft mit empfinde. Er könne zur Beruhigung das feste Versprechen abgeben, daß in der nächsten Session ein derartiger Mißstand nicht mehr vorkommen solle. — Bei der Abstimmung wird hierauf der erste Absatz des § 10 nach dem Antrage **Dernburg angenommen**, der zweite Absatz dagegen **gestrichen** und mit dieser Modification das Gesetz in der Fassung der Abgeordnetenhausbeschlüsse angenommen. — Nächste Sitzung **Sonnabend**.

Danzig, 24. Juni.

Das **Abgeordnetenhaus** hatte gestern eine interessante Sitzung. Daß die Vorlage wegen Uebernahme einer **Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn**, in so später Stunde eingebracht, im Hause nicht auf eine sympathische Aufnahme rechnen konnte, war selbstverständlich; die Regierung selbst hat sich darüber, wie der Finanzminister wiederholt ausdrücklich bemerkte, keiner Täuschung hingegeben. Der Abg. **Windthorst-Bielefeld**, welcher die Discussion eröffnete, zielte direct auf Verwerfung der Vorlage ab, wogegen der Abg. **Lasker**, ein Freund des Reichseisenbahnprojectes, mehr den Mangel an Zeit betonte, dieselbe im gegenwärtigen Augenblick noch mit der erforderlichen Gründlichkeit zu prüfen. Nicht allein die Unsauberkeit, welche an der Gründung dieser Bahn hafte, sondern mehr noch die Nothwendigkeit, von der Methode, nach welcher die Regierung fortan ihre praktische Eisenbahnpolitik überhaupt zu verfolgen gedenke, eine klare Vorstellung zu gewinnen, mache eine genaue Untersuchung unerläßlich. Die Minister **Achenbach** und **Camphausen** suchten vor Allem den Umstand zu rechtfertigen, daß die Regierung noch so kurz vor Schluß der Session mit dieser Angelegenheit an das Haus herangetreten. Lebhaften Beifall fand übrigens die beiläufige Bemerkung des Camphausens, daß die Regierung nicht nur für das, was sie thue, sondern auch für das, was sie unterlasse, verantwortlich sei. Lebhaft bekämpft wurde die Vorlage noch von dem Abg. **Röckerath**, während für sie, mit der Argumentation, daß die Erwerbung der Linie zur Durchführung der allgemeinen Eisenbahnpolitik nothwendig sei, nur der Abg. Graf **Limburg-Styrum** eintrat. Von **allen** Seiten, die Regierung nicht ausgeschlossen, wurden aber die colossalen Ruhegehalte, welche die Directionsmitglieder der Bahn sich ausbedungen haben, dem schärfsten Tadel unterzogen. Schließlich erfolgte die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission, wie wir schon gestern in Aussicht stellten.

Der andere Hauptpunkt der Verhandlung war die Erörterung, welche sich an das Schreiben des Präsidiums des Staatsministeriums, betreffend die Ernennung der Herren v. **Bülow** und **Hofmann** zu Mitgliedern des Staatsministeriums, knüpften. Der Abg. **Windthorst-Meppen** reproducirte in seiner Rede alle die erheblichen Bedenken, welche gegen diese Art Minister ohne Portefeuille bereits geltend gemacht sind, und kam zu dem Schlusse, daß die Regierung eine Vorlage wegen gesetzlicher Organisation des Staatsministeriums machen möge. Einen bezüglichen Antrag stellte er indeß nicht, sondern wünschte nur, daß das Schreiben zur näheren Prüfung der Frage einer Commission überwiesen werde. Der Viceministerpräsident **Camphausen** stützte sich in seiner Antwort hauptsächlich auf die Prärogative der Krone und auf die Thatsache, daß die Verfassung die Ernennung von Ministern ohne Portefeuille jedenfalls nicht verbiete. Im Uebrigen suchte er das eigenthümliche Verhältniß durch den eben so eigenthümlichen Gang der neuen preußisch-deutschen Staatsentwickelung zu rechtfertigen. Diesen Ausführungen trat dann der Abg. **Virchow** mit gewohntem, häufig treffendem Sarcasmus entgegen, indem er besonders bestritt, daß die in Rede stehenden Ernennungen ein Product der genetischen Entwickelung seien. Nach einer Replik des Ministers Camphausen wurde die Angelegenheit der Justizcommission überwiesen.

Vor einem Jahre etwa sagte die „Kreuzztg.", wenn einmal wieder eine neue Regierungspartei dem Fürsten Bismarck auf den Leib zugeschnitten werden würde, so könnte diese, wenn dem Reichskanzler nicht einmal mehr die Nationalliberalen gefügig genug wären, nur noch aus den Landräthen und den Bürgermeistern bestehen. Eine solche **landräthliche Leibfraction** zu gründen, hat nun, jenen Wink beachtend, ein strebsamer Landrath aus dem Posen'schen übernommen. Unter den liberalen Abgeordneten circulirte gestern ein Anschreiben des Landraths des Kreises **Samter** an sämmtliche Landräthe der Monarchie, worin diese Herren ersucht werden, bei den Wahlen energisch vorzugehen und für die Bildung einer neuen „national-conservativen Partei" zu sorgen, welche als eine „Partei Bismarck" in die Schranken treten solle. Voraussichtlich wird die Veröffentlichung dieses Wahlaufrufs nicht lange auf sich warten lassen. In der Provinz Posen, von wo das Manöver seinen Ausgang nimmt, haben sich diese und ähnliche Experimente stets als das beste Mittel bewahrt, den Candidaten der Polen gegen die Deutschen den Sieg zu verschaffen.

Andererseits ist ist die große und weitreichende Hand der **schutzzöllnerischen** Industriellen thätig, um mit Allen, die mit der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik unzufrieden sind, ein Bündniß abzuschließen, zumal mit den zünftlerischen Handwerkern und mit den **Agrariern**. Bei den Letzteren — wenigstens bei einzelnen Führern — scheinen sie damit Glück zu haben. Ein Herr Fritz Stein spricht in den „Magd. Nachr." im Interesse der Industriel-

len für ein Bündniß mit den Zünftlern und den Agrariern und verlangt von den Letzteren, daß sie in No. 3 ihres Programms die Anfangsstelle streichen: „Auf der Grundlage des Freihandels stehend, sind wir Gegner der Schutzzölle“. Und was antwortet Niendorf darauf? Er verwahrt sich dagegen, daß die angefochtene Stelle von ihm herrühre, sie sei Elsner v. Gronow's Werk. Nun, mit Herrn Elsner v. Gronow werden sich die Herren Stein und Genossen schon verständigen. E. v. G. hatte schon vor längerer Zeit einen Artikel vom Stapel gelassen, in dem er den Schutzzöllnern die agrarische Hand entgegenstreckte, einen Artikel, der selbst bei hervorragenden westpreußischen Agrariern, wie wir aus deren Munde wissen, Bedenken erregte. Von größtem Interesse ist für uns eine weitere Auslassung des mit Niendorfs Namen unterzeichneten Artikels. Man höre:

„Unbeugsam in dem, was wir für recht und billig erkannt haben, wird uns auch kein Verstand der Verständigen beweisen, daß Schutzzölle wie die Eisen- und Garnzölle unbillige Productionsvorrechte nicht enthalten“.

Also „im Prinzip“ sind Eisen- und Garnzölle ganz unbillige Dinge. Wie gestaltet sich dagegen die Praxis? Dicht an jene Worte schließt sich Folgendes an:

„Anders steht es damit, daß einmal früher solche Fehler gemacht sind und die Wirkung der Schutzzölle in den bestehenden verfehlten, weil künstlich stimulirten Etablissements vor uns liegen. Damit mag als mit thatsächlichen Verhältnissen gerechnet werden. Das ist Alles, was wir concediren können.

Das ist ja auch schon Alles, was die Herren Schutzzöllner verlangen. Mit einiger Klugheit ausgelegt, können damit schon alle ihre Forderungen befriedigt werden. Wenigstens vorläufig; ist der Wagen erst in's Rückwärtsrollen gebracht, so werden sie das Uebrige schon besorgen und auch gütigst Jedem gestatten, sich das „Prinzip“ des Freihandels an einem sicheren Orte aufzubewahren. Vor zwei Jahren etwa prophezeite Niendorf, daß die Schutzzöllner ihre Wünsche mit Hilfe der Seehandelsplätze durchsetzen würden; es gäbe 5 bis 6 „Ringe“, die Eisen-, die Textil- u. s. w. Industriellen und endlich die Großhändler der Seestädte, die sich zum Schein mit Jenen bekämpften und endlich doch einig würden, indem sie einen Compromiß zu gegenseitigen Vortheil auf Kosten der Gesammtheit abschlössen. So würden die Seeplätze auch schließlich mit den Schutzzöllnern pactiren. Mit jenen „Ringen“ scheint es doch nicht ganz richtig gewesen zu sein. Die Lust zum Pactiren ist schon da, aber nicht auf Seiten der Seehandelsplätze. Niendorf hilft aber aber seiner Partei das Grab graben. In den Küstenprovinzen geben doch bei den Agrariern die Interessen schließlich den Ausschlag, und wo diese hinweisen, ist klar. Vielleicht geht aber jetzt Manchem ein Licht über Niendorf's Charakter auf, der darüber noch nicht genügend unterrichtet war. Bei Einigen ist dies schon geschehen. Vor zwei bis drei Monaten ging uns aus jenen Kreisen die Mittheilung zu, daß man sich aus Parteirücksichten nach einem andern Wortführer umschaue. Es spielte da Manches, was nicht an die Oeffentlichkeit kam und nur aus den bekannt gewordenen Nachrichten errathen werden kann. Manche Nerven haben sich aber doch schon so an den lauten Schall der bisherigen Trompete gewöhnt, daß sie ihn nicht gern entbehren mögen.

In der Türkei gährt es noch gewaltig. Aus Paris wird von gestern Vormittags telegraphirt: „Ein soeben aus Konstantinopel in Paris eingetroffenes Telegeamm meldet die Verhaftung zahlreicher Offiziere und deren Ueberführung in die Gefängnisse von Skutari. Die Garnison von Konstantinopel soll gewechselt werden; die zur Ablösung derselben bestimmten Truppen sind bereits telegraphisch berufen. Die Minister lassen sich bewachen. Große Erregung.“ Als ein neues Umstürzelement sollen sich die Lastträger organisirt haben, deren Vorsteher ein Schwiegervater des ermordeten Hussein Avni war. Die Minister schlagen sich um die Beute und wollen Europa Sand in die Augen streuen. Man spricht von einer „Verfassung“ und anderen schönen Dingen; im Ernste aber denken die Herren, die sich gern „liberal“ nennen lassen, nicht daran, die Paria-Stellung der Christen wesentlich zu ändern.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Juni. Der neueste dem Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf erhöht den durch Gesetz vom 10. März 1863 für die hilfsbedürftigen ehemaligen Krieger aus den Jahren 1813—15 festgesetzten Maximal-Unterstützungs-Satz von 10 auf 12 Mk. monatlich, und zwar soll, so lange der Fonds zur gleichmäßigen Berücksichtigung sämmtlicher vorhandener hilfsbedürftigen Veteranen nicht ausreicht, der größeren Hilfsbedürftigkeit, und wo diese gleich ist, dem höheren Lebensalter der Vorzug gegeben werden. Ferner soll die Genehmigung zu dem Unterstützungssatz von 20 Mk. bei dem Könige erbeten werden: für die Veteranen aus den Jahren 1806 bis 1812, für die Nichtcombattanten von 1806 bis 1815, endlich für diejenigen Krieger, welche in einer feindlichen Armee an den Kriegen 1806 bis 1815 Theil genommen haben, dann aber preußische Unterthanen geworden sind. Die Zahl der hierbei in Betracht kommenden hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 hat sich im Laufe des Jahres 1875 von 10 586 auf 8546 also um 2040 vermindert; die sämmtlichen Veteranen sind über 80 Jahre alt, man hat an dem zu Gebote stehenden Fonds von 1 084 890 Mk. keine Ersparnisse machen mögen und andererseits die Veteranen im Hinblick auf ihre Arbeitsunfähigkeit und mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Lebensbedürfnisse deshalb in ihrem Einkommen erhöht. Der Entwurf ist bereits am 31. v. Mts. vollzogen, und die Verstimmung, daß derselbe erst jetzt dem Hause zugeht, ist ziemlich allgemein.

— Das Leiden, welches den Fürsten Bismarck zu der von ihm ziemlich widerwillig angetretenen Reise nach Kissingen genöthigt hat, ist nicht, wie die „Nat.-Ztg.“ mit officiöser Wichtigkeit berichtigt, die Verhärtung, sondern die chronische Entzündung einer größeren Ader an beiden Beinen. Es ist dieselbe Krankheit, die den Fürsten an der Begleitung des Kaisers nach Mailand hinderte und die ihm ein längeres Stehen wegen der daraus folgenden Schmerzen zur Unmöglichkeit macht. Das Uebel ist allerdings ein derartiges, daß es, falls nicht rechtzeitig gegen dasselbe eingeschritten worden wäre, zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung giebt.

— Das Reichsgesundheitsamt wird, wie uns mitgetheilt wird, in den ersten Tagen des Juli seine Thätigkeit in den dazu gemietheten Büreaus, Louisenstr. 19, officiell eröffnen. Die Ernennung der beiden Räthe, eines Mediciners und eines Vertreters der Veterinär-Wissenschaft, ist bereits erfolgt, und steht die Veröffentlichung in kürzester Zeit zu erwarten. Die Verzögerung im Beginn der Thätigkeit des neuen Reichsamts wird der Schwierigkeit zugeschrieben, ein entsprechend geschultes Büreaupersonal zusammenzustellen.

— S. M. Kanonenboot „Comet“ ist am 21. d. M. in Salonichi angekommen.

Breslau, 22. Juni. Die Vertretung der hiesigen Universität im Herrenhause war seit einer langen Reihe von Jahren dem kürzlich verstorbenen Prof. L Tellkampf übertragen. Nachdem jetzt eine Neuwahl für den erledigten Posten nöthig geworden ist, hat der Senat den Professor Dr. R. Röpell, welcher bekanntlich gegenwärtig dem Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Haynau-Goldberg-Liegnitz angehört, als Vertreter der Universität im Herrenhause ausersehen.

Meiningen, 23. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der mitteldeutschen Creditbank wurde der Antrag des Verwaltungsrathes auf Genehmigung eines mit der herzoglichen Staatsregierung abzuschließenden Uebereinkommens, betreffend die künftigen Beziehungen der Bank zu derselben, genehmigt und das neue Statut festgestellt. (W. T.)

Frankreich.

XX Paris, 21. Juni. Der Senat hat heute eine Commission für das Waddington'sche Unterrichtsgesetz gewählt. Wie es nach der Zusammensetzung der Abtheilungen zu erwarten stand, gehören die meisten Commissare der Rechten an, sind also dem Gesetzentwurf feindlich gesinnt. Unter neun Mitgliedern brachte die Linke nur drei der ihrigen durch. In zwei Bureaux jedoch theilten sich die Stimmen genau zur Hälfte, und die Candidaten der Reaction verdankten ihren Erfolg nur ihrem höheren Alter. Einen absolut zuverlässigen Maßstab für das Verhältniß der Parteien in dem Senat giebt die heutige Wahl nicht; erst bei der öffentlichen Debatte wird sich herausstellen, ob wirklich sich in der hohen Kammer eine antiministerielle Mehrheit gebildet hat. — Der Beschluß der Linken, sich mit der Rückkehr zum Municipal-Gesetze von 1871 zu begnügen, wurde im heutigen Ministerrath discutirt. Dufaure allein von allen Ministern sprach sich gegen diese Lösung aus. Dieser Umstand hat wahrscheinlich zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß zwischen dem Präsidenten des Conseils und dem Minister des Innern Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. — Man spricht von der Wiederherstellung einer protestantischen Facultät in Paris; seit dem Verluste von Straßburg existirt eine solche nicht in Frankreich. — Immer wieder kehrt das Gerücht von dem demnächstigen Rücktritt des Kriegsministers de Cissey. Die „France“ erfährt sogar, daß schon das Armee-Corps bestimmt ist, welches der Minister nach seinem Rücktritt befehligen wird. Alle diese Gerüchte sind jedoch bis jetzt wohl nur als ein ballon d'essai zu betrachten. — Morgen erfolgt die Aufnahme Jules Simon's in die Akademie. Viel-Castel wird den neuen Akademiker willkommen heißen. — Morgen wird der berühmte Kunstkritiker Theophil Silvestre begraben. Er starb an einem Schlaganfall, unmittelbar nachdem er mit Gambetta in dem Hause der „République française“ in der Chaussée d'Autin gefrühstückt hatte. Gambetta hatte sich eben entfernt, um einer Sitzung der Budgetcommission beizuwohnen, als sein Gast zusammenbrach. Schon seit einem Jahre war Silvestre leidend und befürchtete eine derartige Katastrophe.

Spanien.

Madrid, 22. Juni. Der Senat hat die neue Verfassung in definitiver Abstimmung mit 127 gegen 11 Stimmen angenommen und die Aufhebung der Fueros mit 94 gegen 9 Stimmen beschlossen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist während der Abwesenheit des Finanzministers Salaverria interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums beauftragt worden. (W. T.)

England.

London, 22. Juni. Unterhaus. In seiner bereits kurz gemeldeten Antwort auf die Anfrage Bruce's, ob die Regierung etwas dagegen einzuwenden hätte, daß die Diskussion über die orientalische Frage auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gestellt werde, erklärte Disraeli, daß er die der Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen vom Hause gewährte Nachsicht zu schätzen wisse und versprach, daß die Regierung diese Nachricht nicht mißbrauchen werde. Obwohl die Großmächte sich über verschiedene Fragen noch nicht hätten einigen können, so seien sie doch darüber einig, daß es nach den jüngsten Ereignissen in Konstantinopel gerecht und billig wäre, keinen unangemessenen Druck auf den neuen Sultan auszuüben, sondern demselben hinlänglich Zeit zu lassen, um die Lage der Dinge zu prüfen und sich über den Weg schlüssig zu machen, der am besten dazu geeignet wäre, sich von den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu befreien. Der Sultan habe inzwischen eine Proklamation erlassen, in welcher er Amnestie und Suspendirung der Feindseligkeiten verspricht. Man wisse zwar noch nicht Genaueres über die Aufnahme, welche die Proclamation bei den Insurgenten gefunden habe, doch hätten dieselben eine passive Sympathie an den Tag gelegt, da Mukhtar Pascha die große Festung der Herzegowina habe verproviantiren können. Er (der Minister) glaube, daß die Verhandlungen noch fortdauern, aber er kenne ihren Character nicht. Könne unter diesen Umständen eine Discussion über die orientalische Frage rathsam sein? Ein einziges Wort könne zu ganz unberechtigten Erwartungen Anlaß geben. Er schlage daher dem Hause vor, seine abwartende Haltung zu bewahren, bis man sich über den Erfolg der gegenwärtigen Action der Pforte informirt habe. Disraeli versprach, daß die beantragte Discussion über die orientalische Frage noch vor dem Schlusse der Session stattfinden solle. Hartington entgegnete dem Minister, er hoffe, daß die Regierung die Discussion nicht länger als nothwendig aufschieben werde, damit das Land ein Urtheil über die Politik der Regierung gewinnen könne. — Das Auswärtige Amt hat dem Parlamente die Nachtrags-Correspondenz über die ägyptischen Finanzen mitgetheilt. Dieselbe umfaßt 88 Actenstücke. (W. T.)

— 23. Juni. Wie die „Times“ meldet, hat die zur Untersuchung der Ursachen des Fallens des Silberpreises eingesetzte Commission der Regierung anempfohlen, keinerlei bestimmte Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 21. Juni. Nachdem der Versuch mit der Errichtung weiblicher Curse an der hiesigen Universität sich glänzend bewährt hat, ist soeben vom Minister der Volksaufklärung die Erlaubniß erfolgt, auch an der Kasan'schen Universität versuchsweise auf zwei Jahre medicinische Curse für Frauen einzuführen.

Rumänien.

Bukarest, 23. Juni. Die Deputirtenwahlen in dem bäuerlichen Wahlcollegium sind ebenfalls entschieden liberal ausgefallen; die Regierung dürfte daher in der neuen Deputirtenkammer eine bedeutende Majorität haben. Von den Candidaten der conservativen Partei sind nur sehr wenige gewählt worden. (W. T.)

Danzig, 24. Juni.

* Für diejenigen Landwirthe unter unseren Lesern, welche sich für Milchwirthschaft interessiren, vielleicht selbst in der Lage sind, Rath und That eines Sachverständigen in Anspruch zu nehmen, wird es vielleicht angenehm sein, die Route der für Juli in Aussicht genommenen 2. Reise des von dem Westpr. landw. Centralverein angestellten Molkereiinstructors Wittke zu erfahren. Die Tour beginnt Anfangs Juli und ist der Molkereiinstructor zu treffen: am 4. Juli in Lichtfelde (bei Posilge), am 5. Juli in Tiegenhof, am 6. Juli in Christburg, am 7. Juli in Kunzendorf (bei Dirschau), am 8. Juli in Dirschau (Genossenschaftsmolkerei), am 9. Juli in Osche (Bahnhof Laskowitz), am 10. Juli in Culmsee, am 11. Juli in Podwitz (bei Culm), am 12. Juli in Thorn, am 13. Juli in Gr. Zünder (bei Praust), am 14. Juli in Uhlkau (bei Bahnhof Hohenstein), am 15. Juli in Sadlinken (bei Bahnhof Jablonowo), am 16. und 17. Juli in Vandsburg, am 18. Juli in Gr. Folkenau (bei Mewe). — Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß der Molkereiinstructor angewiesen ist, nicht allein in den landwirthschaftlichen Vereinen Vorträge zu halten, sondern auch den Mitgliedern der centralisirten landwirthschaftlichen Vereine unentgeltlich mit Rath an die Hand zu gehen.

* Der Handelsminister veröffentlicht in dem heutigen „Amtsblatt“ eine neue Gebührentaxe für Getreide-, Wechsel-, Waaren- und Schiffs-Mäkler, welche am 1. Juli in Kraft treten soll.

* Der landwirthschaftliche Verein Kladau (bei Bahnhof Praust) hat sich als Filialverein dem Centralverein Westpr. Landwirthe angeschlossen.

** [Polizeibericht.] Arretirt wurden: Der Schuhmacher M., weil er dem Schuhmachermeister M. ein Paar halblange Stiefel gestohlen hat; der Arbeiter H., Seemann P., Handelsmann D. und Gärtner P., weil sie beim Johannisfeste in Jäschkenthal unbefugter Weise geschossen und dadurch andere Personen verletzt haben; die Arbeiter W. und B. wegen grober Ruhestörung beim Johannisfeste; der Bäckergeselle G. und Kaufmann F. wegen nächtlicher Ruhestörung auf dem 4. Damm. — Gestohlen: dem Musiker H. mittelst Nachschlüssel ein Ueberzieher durch den Kellner P.; der Abdecker B. hat die Bestrafung des Gastwirths S. beantragt, weil dieser ihn auf offener Straße angefallen und mit Schlägen bedroht hat; Am 19. und 20. d. Mts. kamen einige alte falsche Guldenstücke in Verkehr und wurden 6 Stück davon, welche der Dampfboot-Billeteur am Johannisthor eingenommen hatte, angehalten und der Criminal-Polizei eingereicht. Gestern ist es durch mehrfache Revisionen gelungen noch 142 dergleichen Falsifikate in Beschlag zu nehmen, und sind als Verbreiter derselben 6 Arbeiter ermittelt, welche diese Falsifikate am 16. und 17. d. Mts. aus der Mottlau an der Milchkannengasse ausgebaggert haben wollen und in Verkehr brachten.— Gestern Abends wurde an verschiedenen Stellen der Niederstadt der Versuch gemacht, Johannisfeuer anzuzünden. Die Versuche sind theilweise durch die Polizeibeamten unterdrückt, und wird die Bestrafung der Veranstalter derselben erfolgen. — Am 20. d. M. wurde im Selonkeschen Theater ein gefälschtes Partout-Billet angehalten, welches nach den angestellten Recherchen vom Schriftsetzer T. verfertigt worden. — Gestern sind nicht weniger als 9 Contraventionen von Droschkenkutschern polizeilich bemerkt und zur Anzeige gebracht.— Der mehrfach bestrafte Arbeiter L. hat einen auf der öffentlichen Straße in Schidlitz stehenden Lindenbaum muthwilligerweise so beschädigt, daß derselbe eingehen muß. L. wird deswegen zur Strafe gezogen werden.

Vermischtes.

Berlin. Aus dem nahen Liebenwalde ist folgende blutige Wilddiebs-Affäre zu berichten. Am Dienstag überraschten die beiden Förster Grewe und Plaue im königlichen Liebenwalder Forstrevier zwei Wilddiebe, die sich ihrer Verhaftung in ernstester Weise zu erwehren gesonnen schienen. Der eine Wilddieb hatte bereits auf den Förster Grewe angelegt, der ohne Deckung stand, da streckte ihn eine Kugel des Försters Plaue nieder, worauf der zweite Wilddieb die Flucht ergriff. Der Erschossene, bei welchem Wiederbelebungsversuche vergeblich waren, soll ein verwegener Wilddieb aus Zerpenschleuse sein.

— Ein von Adele Spitzeder kürzlich eingereichtes wiederholtes Begnadigungsgesuch ist abermals abschlägig beschieden worden. Die Strafhaft derselben endet mit dem 4. Sept. d. J.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juni.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	225-235 M. Br.	180—206 M. bez.
hochbunt . . .	128-132℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131℔	220-230 M. Br.	
bunt	124-128℔	215-220 M. Br.	
roth	128-132℔	215-220 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	200-208 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 206 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juni-Juli 206 M. Br., 204 M. Gd., pr. Juli-August 205 M. Gd., pr. August-September 208 M. Br., pr. Septbr.-October 208 M. Br., 207 M. Gd., pr. October-November 208 M. Br.

Roggen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔ 159 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 165 M.

Auf Lieferung pr. September-October 162 M. Br., pr. October-Novbr. 158 M. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Juli-August 280 M. Gd., pr. September-October 284 M. Gd.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,75 M.

Auf Lieferung pr. Juli 13,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 M., schottische Maschinenkohlen 50—52 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 104,40 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 94,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,65 Gd., 4 pCt. do. do. 95,75 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,95 Br., 5 pCt. do. do. 106,90 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24 Juni 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön auch warm. — Wind: NO.

Weizen loco war unverändert flau auch am heutigen Markte, und nur sehr schwer konnten 110 Tonnen verkauft werden. Es ist bezahlt für hellfarbig aber ausgewachsen 117 8℔ 180 M., hell mit Auswuchs 122 3, 124/5℔ 191 M., bunt 125℔ 202 M., besserer 127/8℔ 206 M., hochbunt glasig und weiß 129, 130/1℔ 222 M. pr. Tonne. Termine matt und nicht gehandelt, Juni-Juli 206 M. Br., 204 M. Gd., Juli-August 205 M. Gd., August-September 208 M. Br., September-October 208 M. Br., 207 M. Gd., October-November 208 M. Br. Regulirungspreis 206 M.

Roggen loco stille, polnischer kranker 121℔ sind 30 Tonnen zu 160 M. pr. Tonne verkauft. Termine September-October 162 M. Br., October-November 158 M. bezahlt. Regulirungspreis 165 M. — Rübsen Termine Sept.-October 284 M. Gd. — Spiritus loco nicht gehandelt, Juli-August 51 M. in Regulirung bezahlt.

Danzig, den 23. Juni 1876.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über anhaltend schönes, nicht sehr warmes Wetter und wenngleich kein Regen gefallen, so lauten doch die Berichte über den Stand der Felder sehr befriedigend und die früheren Klagen sind ganz verstummt. — Vom Auslande lauten die Ernteaussichten gleich befriedigend und beschränkt sich der Umsatz im Getreidegeschäft auf die Deckung der nothwendigsten Consumtion, die leicht aus den täglichen fremden Zufuhren beschafft werden kann. Unsere nach draußen gemachten Offerten konnten keine Beachtung finden, da durchaus kein Begehr ist und außerdem unsere Preisnotirungen zu hoch sind. — An unserer Börse ist zwar ein Umsatz von ca. 1400 Tonnen Weizen zu Stande gebracht worden, doch ist die Stimmung äußerst lustlos und haben sich Preise auch nur für feine und alte Weizen, die hin und wieder Verwendung fanden, behaupten können, während abfallende Qualitäten bis 3 M. per Tonne billiger erlassen werden mußten. Bezahlt wurde: hell aber ausgewachsen 124℔ 200 M., hellfarbig 124℔ 206 M., hellbunt 126, 129℔ 211, 218 M., hochbunt und glasig 129, 130℔ 216, 222 M., alt, bunt 127/8℔ 220 M., hochbunt 131/2℔ 230 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 208, 207, 206 M. Auf Lieferung per Juni 206 M. Juni-Juli 208, 207½ M. Juli-August 208 M. August-September 208 M. September-October 210, 208 M. October-November 210, 209 M. bezahlt.

Nachdem sich Consumenten ziemlich versorgt hatten, fand das dieswöchentliche Angebot von Roggen keine bereitwillige Aufnahme und mußten sich Eigner in die niedrigeren Offerten fügen und den Preis schließlich um ca. 5 M. pr. Tonne ermäßigen. Bei einem Umsatze von ca. 120 Tonnen bezahlte man: inländischer 120, 124, 126 7℔ 165, 169, 172½ M., polnischer 120, 122℔ 162, 164 M. Regulirungspreis 120℔ lieferbar 167, 166 M. Auf Lieferung pr. September-October 160 M. bezahlt, bleibt 158 M. Geld. Große Gerste 117℔ 165 M., Rübsen auf Lieferung pr. August-September 284, 282 M. pr. September-October 285 M. bezahlt. Die in dieser Woche an den Markt gebrachten 10 000 Liter Spiritus wurden mit 51,50 M. pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft; außerdem eingetroffene 15 000 Liter wurden nach Konigsberg übergeladen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 23. Juni. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juni 126℔ 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd., pr. Septbr.-October 126℔ 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 165 Br., 163 Gd., pr. Septbr.-October 162 Br., 161 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 65½, pr. Octbr. pr. 200℔ 63½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 36¼, pr. Juli-August 37, pr. August-Sept. 38, pr. September-October 39. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 12,40 Br., 12,25 Gd., pr. Juni 12,25 Gd., pr. August-Dezbr. 12,90 Gd. — Wetter: Schön.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Juni. Wind: NNO.

Angekommen: Peter, Backofen Leith, Kohlentheer.

Gesegelt: Etna (SD.) Schram, Cronstadt, Ballast. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Holz und Güter.

24. Juni. Wind: ONO.

Angekommen: Beverley (SD.), Ford, Newcastle, Güter und Coaks. — Maria, Westmann, Liverpool, Salz. — Henric, Anderson, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Commissariat (SD.), Cartwright, Riga, leer.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 22. Juni. Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.
Wind: N. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Neuhof: Sandau, Töplitz u. Co.; Schneider, Töplitz u. Co.; beide Schienen.

Von Danzig nach Plock: Kabel, Hirsch, Reis, Kaffee.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Liebnitz, Rothenberg, Kloß, Haurwitz u. Co., Prowe, Liebnitz, Dühren u. Co., Dachpappe, Theer, Reis, Terra japonica, Cichorien, Firniß, Dachlack.

Von Neufahrwasser nach Warschau u. Thorn: Wickland, Hirsch, Barg, Haurwitz u. Co., Harz, Dachpappe, Steinkohlentheer, Salz.

Stromab:

Arendt, Hecht, Bobrownik, Montau, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.

Thieme, Hecht, Bobrownik, Montau, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.

Drenikow, Busse, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.

Liek, Kaiser, Ribit, Graudenz, 1 Kahn, 2100 Ctr. Steine.

Beigelmann, Lange u. Weinberg, Pulaw, Schulitz, 3 Tr., 2000 St. Eisenbahnschwellen.

Parußewski, Cohn, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1031 Ctr. 98 ℔ Melasse.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	337,37	+ 14,0	NNO., frisch, hell, bew.
24	8	337,09	+ 12,4	N., frisch, hell, bew.
	12	336,99	+ 12,8	N., heftig hell, bew.

☛ Um vor dem in nächster Zeit stattfindenden Umbau meines Geschäftslokals — durch den ich für die Dauer desselben in meinen Räumlichkeiten sehr beschränkt werde — mit einem Theil meines Lagers zu räumen, habe ich denselben zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Schottler** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Fidlin, den 23. Juni 1876.
4705) **Faber.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara Kuhnke** mit dem Herrn **E. Krause** aus Gr. Kleschkau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Lamenstein, den 22. Juni 1876.
Hermann Freier und Frau.

Heute früh ist unser lieber Sohn Dr. **Albert Wilde,** Gymnasiallehrer in Greiz, nach langem Leiden in Meran gestorben.
Langfuhr, den 23. Juni 1876.
die tiefbetrübten Eltern
zugleich im Namen der Geschwister.

Heute Nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser braver Vater und guter Schwager, der Schiffs-Makler
Julius F. Domansky
in seinem 65. Jahre.
Sanft ruhe seine Asche!
Seinen zahlreichen Freunden diese traurige Nachricht von den
tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Danzig, den 23. Juni 1876.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn **C. G. v. Roy** findet am Dienstag, den 27. d. Mts. auf dem Salvator-Kirchhofe von der dortigen Leichenhalle aus statt. (4733

Dampfer Beverley, Cpt. Ford, von Newcastle angekommen, liegt mit 23 Fässer Mennige und 126 Fässer Sodaasche in Neufahrwasser löschfertig Den resp. Empfängern solches zur Nachricht.
4740) **G. L. Hein.**

Frische Lissabonner Kartoffeln

pro ½ ℔. 20 ₰,

neue

Matjes-Heringe

empfiehlt

H. Regier, Hundeg. 80.



Räumungshalber verkaufe von jetzt ab sämmtliche

Sonnen-Schirme

zu sehr herabgesetzten, auffallend billigen Preisen.

Adalbert Karau,
35. Langgasse 35.

Folgende Güter

sind wegen **Krankheit** der Besitzer und **besonderer** Familien-Verhältnisse für **billige Preise zu verkaufen, auch zu verpachten.**

1. **Ein Gut hart an der Chaussee,** Postverbindung, Danziger Regierungsbezirk, **Areal 983 Morgen,** durchweg kleefähiger Boden (vorherrschend Lehm), mit 65 Morg. guten Wiesen, 80 Mrg. Buchen-Wald, 83 Morgen guter Weide, 30 Morg. fischreich. See, **724 Morgen Acker** (bedeutendes Kalk- und großes Torflager), **Aussaaten: Winterung:** 170 Morgen Weizen und Roggen, **Sommerung:** 180 Morgen u. s. w., Wohnhaus massiv, herrschaftlich und geräumig, Wirthschaftsgeb. gut und ausreichend, Inventar: 4 Gespann Pferde, 6 Ochsen, 16 Kühe und Jungvieh, 500 Schafe.

Kaufpreis 36,000 Thlr.

Anzahlung 12- resp. **8000 Thlr.**

2. **Ein adl. Gut, einige Meilen von Danzig,** ½ Meile von der Chaussee, **Areal 2800 Morgen,** davon 2100 Morgen unter dem Pfluge, Roggen und Gerstboden, 450 Morgen Winterung, 100 Morg. Wiesen, 100 Morgen Buchen-, Eichen- und Birkenwald, 50 Morgen Torf, 267 Morg See (Fischzucht verpachtet), Rest in Gärten u. s. w., **Gebäude gut, Inventar:** 800 Schafe, 33 Pferde, 12 Zugochsen, 20 Kühe und Jungvieh, **Hypotheken 24,000 ℛ. Landschaft,** Kaufpreis **70,000 Thlr., Anzahlung 20- bis 15,000 Thaler,**

dasselbe kann auch auf 18 Jahre für 3000 Thlr. p. Anno gepachtet werden.

Käufer und **Pächter** erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33.

Ein erfahr. concess. **Gouvernante** s. z. 1. Octbr. cr. eine Stelle. Meld. unter **J. M. Elbing** postlagernd. (4683

Abonnements-Concert.

Seebad Zoppot (Victoria-Hôtel).

Den Aufforderungen vieler Herrschaften zufolge veranstalte ich vom 1. Juli ab (Sonnabend) jeden Mittwoch und Sonnabend ein von tüchtigen Kräften ausgeführtes **Abonnements-Concert** und zwar: eine Karte vom 1 Juli bis 15. September für 4 Personen giltig 6 ℳ. Nachzahlung auf diese Karte für mehr als 4 Personen 20 ₰). (Kassen-Entree 25 Pfg.)

Sonnabends finden die früher im Kurgarten so beliebten **Illuminations-** und **bengalischen Beleuchtungs-Abende** statt (ohne Nachzahlung). Das früher mir geschenkte Vertrauen und die Unterstützung der geehrten Herrschaften bitte ich auch in dem neuen Unternehmen mir gütigst übertragen zu wollen. Abonnements-Karten im Lokal für Zoppot, Danzig und Umgegend und Herrn **Isecke,** Zoppot.

Tägliche Table d'hôte von halb 1 Uhr bis halb 3 Uhr. — Gesellschafts-, Billards- und einzelne Zimmer, sowie Unterfahrt für Fuhrwerke stehen zur Verfügung.

Achtungsvoll

W. Johannes.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschaftsberichte vom 30. Mai 1876.

Ultimo 1875 waren in Kraft:

18,726 Lebens-Versicherungen mit	ℳ.	47,194,425. — ₰
380 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	„	178,376. 81 „
Die Einnahme in 1875 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen	ℳ.	1,605,445. 14 „
„ Zinsen	„	442,762. — „
Verausgabt wurden:		
Für 334 Todesfälle	ℳ.	766,075. — „
„ 87 Aussteuer-Versicherungen	„	90,142. — „
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 4,457 Versicherten	„	10,289,610. — „
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	ℳ.	1,500,000. — „
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	„	9,923,756. 29 „
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	ℳ.	5,705,225. 99 „
„ Darlehen gegen Unterpfand	„	2,360,561. 90 „
„ discontirten Wechseln	„	495,745. 08 „
„ Darlehen auf Polizen der Gesellschaft	„	547,260. 01 „

Dividende 20 Procent.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis
in Danzig bei Herm. Gronau,
Gebr. Riemeck,
E. Assmann.
4725)

Große Auction

am Johannisberge No. 1.
(Bellevue — Zinglershöhe).

Mittwoch, den 28. Juni cr., und am folgenden Tage, 10 Uhr Vormittags, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht

ca. 300 Saal- und Garten Tische, ca. 300 Rohrstühle, 200 Gartenstühle, ca. 30 Gartenbänke, **1 vorzügliches** in Bädecker näher beschriebenes **Frauenhofersches Teleskop,** 12 Kronleuchter u. Seiten-Kandelaber, 5 gr. Spiegel-Trümeaux, diverse feine Lampen, Stuben-Möbel, Kleider-, Wäsche- u. Wirthschafts-Schränke, Betten, eine große Anzahl **kupferne,** messingene und eiserne **Küchengeräthe,** eine große Anzahl **Glas und Porzellan,** messingne Kaffeemaschinen, Dampf-Kaffeebrenner, Petroleum-Kochapparat, 1 Handwagen, Leitern, Garten- und Hof-Utensilien

mit 2monatlicher Credit-Bewilligung für bekannte sichere Käufer versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Nutzholz-Auction zu Leg-An.

Montag, den 26. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Leg-An auf dem Holzfelde des Herrn **Driedger (Schneidemühle)** für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 120,000 Fuß 1" Schaldielen ca. 36' lang,
in Stapeln von ca. 1000 Fuß,
ca. 400 Stück Mauerlatten 6/6—8/8" stark, ca. 36' lang,
1 große Partie 3" Bohlen,
1 dito Balkenschwarten u. Kreuzhölzer.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte bezahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Auction am Sandweg mit fetten Ochsen.

Montag, den 26. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich am Sandweg vor dem „rothen Kruge" an den Meistbietenden **gegen baare Zahlung** verkaufen:

15 Stück schwere fette Ochsen.

Janzen, Auctionator.
4599) Breitgasse No. 4.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
3718) Johannisgasse 29.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Practischer Unterricht im Englischen, verbunden mit kaufmänn. Correspondenz, wird gegen billiges Honorar ertheilt. Adr. werden u. 4617 in der Exp. d. Ztg. erb.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107*
C. H. Domansky Wwe.

Eine Wassermühle

in der Stadt, 4 Gänge, amerikanisch eingerichtet, 600 Last jährlich, soll für 26,000 ℛ., bei **solider** Anzahlung, verkauft, **oder gegen ein Gut** von 500 bis 1000 Morgen **vertauscht** werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein großes, neues Grundstück auf der Rechtstadt, unweit des Bahnhofes, ist umzugshalber sofort mit einer ganz mäßigen Anzahlung von 2- bis 3000 ℛ. zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer belieben ihre Adressen u. 4737 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein Colonial-Geschäft nebst Destillation, Bierschank u. Gasthof, ist bei 300 ℛ. Pacht zu verpachten, Waaren und Inventar ca. 1000 ℛ. Dasselbe liegt in einem Kirchdorfe, 1 Meile von Danzig. Gef. Adr. werden unter No. 4708 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Grobe Weizen-Klete	à **46**	Sgr.
feine „ „	à **48**	„
feinstes „ **Futtermehl**	à **62**	„
Roggen-Mehl No. 3	à **67**	„

pro Centner
offerirt in Posten von mindestens 50 Ctr.
J. Fajans, Langgasse 29.

Trockene und reine 5/4" Fußbodenbretter, sowie trockene Bohlen, 1½" und 4/4" Bretter sind vorräthig in Kollinz-Mühle bei
4501) **Joseph Herzog.**

Auf dem Holzfelde vor der Legan stehen
400 St. Mauerl. v. 8/8 b. 11/11 v. 12 b. 30 Fuß
2000 „ 1½" tr. Fußbodenb. v. 12 b. 24 „
2000 „ 1" do. vollkant. Diel. v. 16 u. 24 „
500 „ 3" Sleeperbohlen von 8 b. 10 „
500 „ 3" Bohlen von 12 b. 20 „
200 „ 5/5 u. 6/6" Kreuzhölzer v. 12 b. 20 „
150 Faden trockenes Klotzholz billig zu verkaufen bei
4635) **Rud. Brandt.**

Ein rentables Geschäft wozu ca. 4000 ℛ. erforderlich, ist sofort zu verk. Adr. w. u. 4724 in der Exp. d. Ztg. erb.

☛ **20 Schock 18' lange Zollbretter,** à Schock 22 ℛ., sind auf Bahnhof **Schwarzwasser** sofort zu verkaufen und zu verladen.

Ein Schraubendampfer,

2 Fuß 3 Zoll, ist billig zu verkaufen **Vorstädtischen Graben No. 17.** (4700

Ein gutes Pianino

ist sof. zu verm. Heil. Geistg. 22 bei **Ziems.**

Für Beamte!

Die **Versicherungsgesellschaft „Thuringia"** gewährt Beamten jeder Categorie, welche ihr Leben bei derselben versichert haben, oder zuvor versichern, **Cautionsdarlehne** unter sehr liberalen Bedingungen. Auskunft ertheilt die **Haupt-Agentur,** Brodbänkengasse 13.

Ein tüchtiger

Conditor-Gehilfe

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sof. eintreten. **Th. Becker,** Heil. Geistg. 24.

Eine geprüfte Lehrerin, nicht musikalisch, wünscht eine Stelle als Erzieherin oder an einer Schule. Adr. werden unter 4727 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Einen Glasergesellen

sucht sofort **A. Wolff,**
Glasermeister, **Marienwerder.**

Ein Meister der den Monat ca. 20 Ctr. Uebergewicht (bei Ein- und Auswiegen) abgeliefert hat, bittet um eine Stelle als **Werkführer.** **E. Liessau,**
4707) Heiligenbeil.

Ein junger Mann, flotter Expedient, sucht eine Stelle als **Reisender** für eine Bonbon- und Chocoladen-Fabrik. Mit der Branche vertraut; beste Referenzen stehen zur Seite. Adressen unter No. 4726 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

2000 Thaler

(6000 Mark) Stiftungsgeld, a 5% zur ersten Stelle, sind zu begeben. Adr. u. 4728 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, womöglich mit Garten, wird zum 1. October gesucht. Adr. werden unter 4576 in der Exp dieser Ztg. erbeten.

Eine schöne, in feinster Gegend der Stadt belegene Wohnung, von 3 Zimmern, Kammer, Küche zc. ist zum 1. October cr. zu vermiethen. Gef. Adr. bittet man der Exped. d. Ztg. unter No. 4664 einzureichen.

Ein Lagerverwalter der Caution stellen kann wird sofort gesucht. Adr. w. u. 4723 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. October suche ich eine geräumige Wohnung von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, womöglich mit Garten. Adr. erbitte ich Zoppot, Südstraße 47, oder hier, Langgarten 79.
Stadt- und Kreis-Gerichtsrath
4701) **Kauffmann.**

---

1 möblirtes Zimmer, a. W. mit Burschengelaß, ist Fleischerg 81 zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 28. Juni c., Gesellschaftsabend, Besprechung wegen eines Ausfluges.

Dienstag, den 27. Juni cr., 2 Uhr Nachm., Generalversammlung der Molkereigenossenschaft zu Nikolaiken, Kreis Stuhm, Eingetragene Genossenschaft.
C. Schade.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Baukosten und Betriebs-Rechnungen.
2. Besprechung über den Betrieb.
3. Genehmigung des Anlehens vom 6. Mai cr.

Zoppot, Königshöhe!

Die Eröffnung meines Restaurants „Königshöhe", verbunden mit Caféhaus und Conditorei, zeige ich dem hochgeehrten Publikum hierdurch an.

Die beliebten Waffeln werden zu jeder Zeit frisch geliefert.

B. Kolterjahn, Gastwirth,
4684) **Zoppot.**

Specht's Etablissement

in Heubude.
Sonntag, den 25. Juni:

Grosses Concert.

Entree à Person 20 ₰. — Anfang 4 Uhr.
Abfahrt der Dampfer um 2 und 4 Uhr Nachmittags vom Schäferei'schen Wasser (Milchkannenthurm). Abends um 9 Uhr Rückfahrt. **A. Specht.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 25. Juni:

Nachmittags-Concert

ausgeführt vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pfg.**
Dann Donnerstag, den 29. Juni:

☛ **Concert.** ☚

4696) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.

Morgen, Sonntag, den 25. Juni:

CONCERT

vor dem Kurhause.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 ₰.
4693) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.

Sonntag, den 25. Juni cr.:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
Die Wagen gehen von diesem Tage bis auf Weiteres von und zu den Zügen nach Neufahrwasser.
W. Pistorius Erben.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Sonntag, den 25. Juni:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder 10 ₰.
L. Kilian, Musikmeister.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.

Montag, den 26. Juni:

Großes Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Rgt. No. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
4731) **L. Kilian,** Musikmeister.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 25. Juni: **Die Tochter des Waldes.** Charakterbild mit Gesang in 3 Acten. **Ein Stündchen in der Schule.** Posse mit Gesang. Abends: **Große Illumination mit Garten-Concert.**

Eine goldene Broche ist in Zoppot gefunden, abzuholen Schidlitz 50.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9800 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. Juni 1876.

Provinzial-Ausschuß.

Sitzung am 16. Juni 1876.

Von dem Provinzial-Landtage ist dem Provinzial-Ausschuß durch Beschluß vom 18. Januar d. J. zur Fortführung derjenigen Chausseebauten, zu denen die Staatsregierung sich verpflichtet hat (§ 4 ad 2 des Dotations-Gesetzes), beziehungsweise zur Gewährung der von der Staatsregierung den Kreisen zugesicherten Prämien und Beihilfen, sowie zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues pro 1876 die Summe von 1 700 000 Mk. überwiesen. Der Provinzial-Landtag hat der Bemessung dieser Summe diejenigen Angaben über zugesagte Chausseen und Prämien zu Grunde gelegt, welche in der bezüglichen Vorlage des Hrn. Oberpräsidenten enthalten waren. Als demnächst die vier Bezirksregierungen auf Requisition des Landesdirectors den Geldbedarf für das laufende Jahr berechneten, stellte sich derselbe erheblich höher heraus, als nach jener Vorlage des Königl. Landtags-Commissarius von dem Landtage angenommen worden war. Es beanspruchten als unumgänglich nöthig 1. Gumbinnen 1 427 000 Mk., 2. Königsberg 666 000 Mk., 3. Danzig 330 000 Mk., 4. Marienwerder 185 000 Mk., zusammen gleich 2 608 000 Mk. Die Forderungen überstiegen also die dem Provinzial-Ausschuß zur Verfügung stehenden Mittel um 900 000 Mk. Bei dieser Lage der Sache sah der Ausschuß sich genöthigt, an den gestellten Forderungen, namentlich an der wider alles Erwarten so außerordentlich hoch ausgefallenen Forderung der Regierung in Gumbinnen zu kürzen. Er bewilligte für Gumbinnen 800 000, Königsberg 600 000, Danzig 330 000, Marienwerder 185 000 Mk., zusammen 1 915 000 Mk., indem er wegen der über die von dem Provinzial-Landtage nur zur Verfügung gestellte Summe von 1 700 000 Mk. mehr bewilligten 215 000 Mk. die Verantwortlichkeit übernahm und die Idemnität des Provinzial-Landtages erwartet. Der Provinzial-Ausschuß stellte die bewilligten Summen den vier Bezirks-Regierungen als ein Pauschquantum zur Disposition, um ihnen einerseits in der Verwendung möglichst freie Hand zu lassen, andererseits aber auch damit den Regierungen die Verantwortlichkeit für die zweckmäßige Verwendung verbleibe. Der Provinzial-Ausschuß hoffte zugleich, daß außer diesen noch andere Mittel aus Staatsfonds, namentlich für den Regierungsbezirk Gumbinnen, würden verfügbar werden; vornehmlich wurde auf Ersparnisse aus Vorjahren, sowie bei dem reichlich bemessenen Fonds für Unterhaltung der Chausseen gerechnet. Die K. Regierungen zu Königsberg, Danzig, Marienwerder haben sich bei dem Beschluß des Provinzial-Ausschusses beruhigt, die Reg. Danzig hat sogar neuerdings angezeigt, daß sie bei dem Chaussee-Unterhaltungsfonds für das Jahr 1876 mindestens 100 000 Mk. werde ersparen können. Von der K. Regierung in Gumbinnen ist indeß noch in letzter Stunde ein Antrag auf Nachbewilligung von mindestens 300 000 Mk. gemacht. Dieselbe hat eine Berechnung eingereicht, nach welcher sie, auch nachdem die Ausführung sehr bedeutender Baucontracte durch Prolongation derselben auf kommende Jahre verschoben worden, zur Ausführung der von ihr als dringend bezeichneten Chaussee-Neubauten noch diese Summe bedürfe. Zugleich hat sie die prolongirten Verträge zur Genehmigung der Prolongationen eingesandt. Auch hat die K. Regierung zu Gumbinnen erklärt, daß sie von den pro 1876 zur Unterhaltung der Chausseen in ihrem Bezirk bewilligten Mitteln nichts werde erübrigen können. Die Vorlage ruft eine animirte Debatte hervor. Es wurde hervorgehoben, daß die Verlegenheit, in welche der Provinzialausschuß dadurch gebracht worden, daß von dem Landtage nicht ausreichende Mittel bereit gestellt seien, zum Theil dadurch, daß der Provinzial-Landtag über den Umfang der in diesem Jahr zu erfüllenden Verpflichtungen von der K. Staatsregierung nicht genügend informirt worden, zum Theil dadurch mit herbeigeführt sei, daß die K. Regierung zu Gumbinnen durch den Abschluß von Bau- und Lieferungscontracten Verpflichtungen in so außerordentlicher Höhe eingegangen sei, bevor sie sich versichert hatte, daß die erforderlichen Summen von dem Staat oder von der Provinzial-Verwaltung würden zahlbar gemacht werden können und daß mithin, wenn jetzt durch Beschränkung der Arbeiten Verzögerungen der Bauten eintreten oder bei den Betheiligten Unzufriedenheit erregt werden sollte, der Provinzial-Ausschuß die Verantwortung dafür gänzlich ablehnen müsse. Es wurde ferner betont, daß, wenn dem Abgeordnetenhause bei Berathung des Dotationsgesetzes der Umfang der von der K. Staatsregierung in Bezug auf Chausseebauten im Regierungsbezirk Gumbinnen völlig klar gelegt worden, von demselben auf die Erhöhung der Dotation gedrungen sein würde, und daß daher die Erhöhung nachträglich in Antrag gebracht werden müsse. Die Angriffe wurden von dem Hrn. Oberpräsidenten und dem Hrn. Regierungsassessor Paschke aus Gumbinnen bekämpft. Der Provinzial-Ausschuß beschloß, mit Rücksicht darauf, daß dem Provinzial-Ausschuß weitere Mittel zur Fortführung der Chausseebauten nicht zur Disposition stehen, den Antrag der K. Regierung auf Nachbewilligung von 300 000 Mk. abzulehnen, der Sache indeß nochmals näher zu treten, wenn festgestellt sein wird, welche Ersparnisse an Unterhaltungskosten pro 1876 in den anderen drei Regierungsbezirken zu erwarten sind. Auf eine Prüfung der vorgelegten Contracte einzugehen, wurde ebenfalls abgelehnt. — Die Anstellung des Dr. Nordt als dritten Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt in Allenberg mit dem etatsmäßigen Gehalt wird genehmigt. Nachdem die Stadt Elbing zu einem besonderen Stadtkreise erhoben, und von dem Kreise Konitz der neue Kreis Tuchel abgetrennt worden ist, bedarf das auf Beschlüssen des Provinzial-Landtags beruhende Verhältniß, nach welchem jeder Kreis der Provinz an der Provinzial-Taubstummenanstalt in Marienburg fünf Freistellen zu besetzen hat, der Regulirung. Der Provinzialausschuß erklärt sich auf Antrag des Landesdirectors, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzial-Landtags, damit einverstanden, daß jedem der beiden neuen Kreise fünf Freistellen bewilligt werden, daß zu dem Behuf eine sechste Klasse eingerichtet und ein Lehrer engagirt werde und bewilligt die Kosten aus dem für den Taubstummen-Unterricht in dem Etat der Westpreußischen Landarmen-Direction ausgeworfenen Extraordinarium von 15 000 Mk. Der Vertrag wegen Lieferung der Brennmaterialien für das Hebeammeninstitut in Danzig pro 1876 wird genehmigt und der Anstaltsdirector ermächtigt, künftig innerhalb des Etats die Beschaffung selbst zu bewirken. Das Gesuch eines Besitzers aus dem Kreise Gumbinnen um Gewährung eines Hypothekendarlehns aus dem Provinzial-Invalidenfonds wird dem Landes-Director zur Prüfung und event. Bewilligung überwiesen. Die Exnexuation einer Parcelle eines in Grünheide belegenen Grundstücks wegen eines auf dem letzteren Grundstück für den eben genannten Fonds ruhenden Darlehns wird genehmigt. Der Vorstand des Copernicus-Vereins in Thorn hat um Bewilligung einer Beihilfe von 2500 Mk. zur Herausgabe einer deutschen Uebersetzung des Werkes de revolutionibus orbium caelestium nachgesucht; der Ausschuß beschließt, die Gewährung der Summe bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen. Der Provinzial-Ausschuß erwählt zum stellvertretenden Mitgliede des Verwaltungsgerichts in Marienwerder anstatt des Freiherrn von Buddenbrock, welcher das Amt niedergelegt hat, den Hrn. Amtsrath v. Kries-Ostrowitt. Ein Vertrag wegen Lieferung der Hammer zum Zerkleinern der Steine für die Chausseen im Baukreise Gumbinnen wird genehmigt. Genehmigt wird ferner: 1) Der Verkauf eines bei Dirschau an der Danzig-Dirschauer Chaussee belegenen, zu derselben gehörigen Landstreifens von 5,28 Ar für den Preis von 300 Mk. an den Besitzer Riesemann in Dirschau. 2) Die Anstellung, Versetzung und Entlassung von Unterbeamten der Chausseeverwaltung nach den bezüglichen Anträgen der K. Regierung in Gumbinnen. 3) Ueberschreitungen des Etats der Besserungsanstalt in Graudenz um [illegible] Der Provinzial-Ausschuß bewilligt zum [illegible] des dem Hebeammen-Institut in Danzig gehörigen Grundstücks Neugarten No. 23 und 24 an die Canalisirung den Betrag der veranschlagten Kosten mit 980 Mk.

Danzig, 24. Juni.

— Der General-Postmeister hat durch Erlaß vom 16. d. Mts. die Verkehrs-Anstalten angewiesen, die Halb-, Groschen-, Zwei- und Zweiundeinhalb-Groschenstücke nunmehr gleichfalls bis zum 31. August d. J. einschließlich in Zahlung anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben.

* Mit dem 1. Juli d. J. werden die Boten- und Kariolpost zwischen Carthaus und Schönberg aufgehoben. Von demselben Tage an wird, wie bereits erwähnt, ein täglich cursirendes Privat-Personenfuhrwerk zwischen Zuckau und Schönberg über Hoppendorf, woselbst eine Postagentur in Wirksamkeit tritt, eingerichtet, welches zur Beförderung von Postgegenständen aller Art benutzt werden soll. Das Fuhrwerk erhält nachstehenden Gang: aus Zuckau 9 Uhr Abends (nach Ankunft der 2. Danzig-Carthauser Personenpost), in Schönberg 12,20 Nachts; aus Schönberg 3,30 früh, in Zuckau 6,40 Morgens (zum Anschluß an die 1. Carthaus-Danziger Personenpost).

* In Miechuczyn, an der Carthaus-Sierakowitzer Kunststraße gelegen, tritt am 1. Juli d. J. eine Postagentur in Wirksamkeit. Dieselbe erhält ihre Verbindung durch die täglich einmal verkehrende Carthaus Sierakowitzer Kariolpost. Ferner wird von demselben Tage an, unter Aufhebung der bisherigen Postverbindung zwischen Carthaus und Mirchau, eine tägliche Botenpost zwischen Miechuczyn und Mirchau mit unbeschränkter Fahrpostbeförderung eingerichtet. Dieselbe steht hin- wie herwärts mit der vorgenannten Kariolpost im Zusammenhange und hat folgenden Gang: aus Miechuczyn 5,30 früh, in Mirchau 7 Morgens; aus Mirchau 9,30 Vorm., in Miechuczyn 11 Vorm. Das correspondirende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, Sendungen nach der Umgegend von Miechuczyn und Mirchau mit der richtigen Bestell-Postanstalt zu bezeichnen.

* Als Beweis, wie vielversprechend der Stand der Roggenernte in den mittleren Weichselniederungen ist, führt der „D. Anz." die 7½ Fuß langen Roggenhalme an, die Herr Hofbesitzer Gehrbrandt aus Komerau bei Graudenz zur Ansicht des Publikums auf dem Bahnhofe zu Warlubien ausgestellt hat.

Königsberg, 23. Juni. Prof. Dr. Möller zeigt den Freunden Hoverbeck's an, daß ein von Prof. Gräf gemaltes Bildniß nunmehr in das Stadtmuseum aufgenommen ist und daselbst zur Ansicht steht. Sobald die zur Vertheilung bestimmten Photographien vollendet und versandt sind, wird die Rechnungslegung erfolgen. — Gegenwärtig wird mit der Aufführung einer massiven Mauer zur vollständigen Einfriedigung der Lehrschmiede am Steindammer Thore begonnen; sobald dieselbe hergestellt sein wird, soll innerhalb des eingefriedigten Raumes noch eine Kaserne für die zur Lehrschmiede commandirten Militärs aufgebaut werden. Hübsch wird sich dieses abgeschlossene Bauwerk nicht eben machen; an dieser Stelle, unmittelbar an der belebtesten Promenadengegend, wäre ein hübsches Eisengitter mit grünen Hecken empfehlenswerther gewesen. (K. H. Z.)

Tilsit, 22. Juni. Von dem hiesigen Kreisgericht wurde am Montag der Grundbesitzer Radzuweit aus Karczauningken (Kr. Pillkallen) wegen Medicinalpfuscherei zu 6 Monaten Gefängniß und einjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. R. hatte an dem Vieh verschiedener Besitzer „Wunderkuren" ausgeführt, bei denen das Vergraben von geheimnißvollen Gegenständen unter der Stallschwellen, das Vergraben von Haaren der Thiere und Menschen auf Kirchhöfen und dergl. m. eine Hauptrolle spielte. Auch an Menschen hatte R. derartige „sympathische" Kuren vorgenommen und sich stets baar, und zwar sehr anständig bezahlen lassen. Es wurde dieses letztere und daß die Kuren nichts geholfen hatten durch Aussagen vielfach constatirt, und so erfolgte denn die Verurtheilung, die unseren Landleuten vielleicht die Augen über den Werth solches Hokus Pokus öffnen wird. (K. H. Z.)

Insterburg, 23. Juni. Seit einigen Tagen läuft durch verschiedene Provinzialzeitungen eine in einem Berliner Blatte aufgetauchte Mittheilung in Betreff des Nachlasses des kürzlich verstorbenen Kreisgerichtsrath Bauer, die ungenau ist. Die „Inst. Ztg." theilt in Folge dessen die wichtigsten Bestimmungen des noch nicht eröffneten Testamentes, wie sie in dem fast wörtlich mit dem Original übereinstimmenden, im Nachlaß befindlichen Concept enthalten sein sollen, mit: „1. Die Stadt Insterburg setze ich zur Erbin ein. Das Vermögen beträgt 7000 Thlr. Die Zinsen erhält die Stadt vorläufig noch nicht, sondern dieselben werden an Verwandte ꝛc. des Verstorbenen bis zu deren Tode gezahlt. Die nach Absterben der Legatare freigewordenen Zinsen sind dem Kapitale zuzuschlagen und zwar so lange, bis dasselbe eine solche Höhe erreicht, daß, durch dessen Zinserträge gedeckt, die Stadt jedem Schüler, der die ihr gehörigen Schulen besucht, freie Schule gewähre und die Besoldung sämmtlicher städtischer Lehrer aus den Fonds entnehmen kann. Wenn dieser Zeitpunkt eingetreten, dann soll die Stiftung nicht sofort in Wirkung treten, sondern ich ordne an, daß noch aus den Zinsbeträgen des Kapitals ein besonderes Kapital im Betrage von 150,000 ℳ. angesammelt werden soll. Die Hälfte der Zinsen dieses zweiten Kapitals sollen zum Stamme zugeschlagen, der Ueberrest gleich verwendet werden für Aufbesserung der Lehrer. Ich wünsche der Stadt stets die besten Lehrer. Die Stiftung führt den Namen Schulstiftung." 2) Die reichhaltige Bibliothek fällt an eins seiner Mündel. 3) Verschiedene Kunstgegenstände und ein Bild (Triumph der Galathea) sind der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt vermacht, und soll das Bild (60 Mark) und der größte Theil der Kunstgegenstände verkauft und der Erlös der genannten Anstalt zufallen. — 4) Ein Harmonium erhält der Gewerbe-Verein; Noten die hiesige Loge. — 5) „Meine Weine und sonstigen vorhandenen Getränke vermache ich den bei meinem Tode bei den hiesigen Gerichten beschäftigten Referendarien zum gemeinschaftlichen Verbrauch. Sollte nur einer vorhanden sein, so muß er die Consumtion, so gut er und andere brave Menschen es thun können, bewirken. Im Falle des Mangels jeglicher Referendarien sollen die Sekretaire des Kreis-Gerichts die Getränke gemeinschaftlich beseitigen, da ich es verbiete, daß sie dieselben unter sich vertheilen." — 6) Einige speziell verzeichnete Möbel und Bilder sollen unter Aufsicht verbrannt werden. Dann folgen kleine Vermächtnisse an einige Freunde. Betten, Wäsche und Kleider, sowie ein kleines Jahrgehalt an seine Aufwartefrau. Endlich heißt es noch in dem Entwurf: „Niemand ist mir etwas schuldig."

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

23. Juni.

Geburten: Maurerges. Max Rakau, T. — Stadt- und Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent August Wilh. Julius Gronemann, S. — Gasanstalts-Director Friedr. Wilh. Otto Henning, S. — Tischlergesell Herrm. Schilkowski, T. — Tapezier Gustav Emil Nürnberger, S. — Buchbinder Ludwig Friedr. Knorr, S. — 1 unehel. Knabe.

Aufgebote: Hausdiener Albert Friedr. Wilhelm Großstück mit Carol. Wilh. Behnke. — Seemann Joh. Ferd. Bialki mit Emma Elis. Peters.

Heirathen: Schmiedemstr. Josef Rob. Westphal mit Johanna Wilhelmine Rehberg. — Handlungsgeh. Martin Traugott Noll mit Wwe. Auguste Florentine Charlotte Komoll, geb. Arndt. — Wachtmann Carl Frdr. Erdmann mit Wwe. Marie Elisabeth Kunz, geb. Freiheit. — Töpfergesell Gottfried Fritz mit Emilie Laura Sawalisch. — Diener Frdr. Wilhelm Kloß mit Emilie Marie Friederike Gauger.

Todesfälle: Buchhalter Carl Gerhard von Roy, 52 J. — S. d. Schmiedeges. Josef Munski, 7 M. — Fleischer Georg Friedr. Kraus, 44 J. — Renate Friederike Charlotte Knobbe, 76 J. — S. d. Arb. Friedr. Perlich, ½ J. — S. d. Silberarbeiters Johann Jul. Hannemann, 10 Tage. — S. d. Arb. Carl Elfenbein, 5 M. — Arb. Aug. Broschinski, 46 J. — Uneheliche Kinder: 1 M., 12 Tage.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 23. Juni. Effecten-Societät. Creditactien 121¾, Franzosen 223¾, Lombarden 71⅝, Galizier —, Reichsbank —. 1860er Loose 101⅜, Silberrente 58⅝. Ziemlich fest.

Bremen, 23. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,50, pr Juni 12,50, pr Juli 12,50, pr August-Dezember 13,10. Sehr fest.

Amsterdam, 23. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, pr November 303. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr Juli —, pr October 193. — Raps loco —, pr Herbst 392 Fl. — Rüböl loco 37¼, pr Herbst 37⅛, pr Mai 38⅜. — Wetter: Heiß.

Wien, 23. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 66,60, Silberrente 69,95, 1854r Loose 107,00, Nationalb. 844,00, Nordbahn 1840, Creditactien 146,50, Franzosen 270,00, Galizier —, Kaschau-Oderberger 92,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 131,50, do. Lit. B. —, London 121,60, Hamburg 59,10, Paris 48,00, Frankfurt —, Amsterdam 99,80, Creditloose 162,00, 1860r Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 87,00, 1864r Loose 130,50, Unionbank 61,00, Anglo-Austria 73,00, Napoleons 9,65½, Dukaten 5,81, Silbercoupons 101,50, Elisabethbahn 153,50, Ungarische Prämienloose 72,20, Deutsche Reichsbanknoten 59,50, Türkische Loose 18,50.

London, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu unveränderten Montagspreisen. Hafer ½s niedriger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 190, Gerste 1960, Hafer 73 340 Qrts. — Wetter: Regen.

London, 23. Juni. [Schluß-Course.] Consols 94 5/16. 5 pCt. Italienische Rente 72¾. Lombarden 7¼. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5 pCt. Russen de 1871 89⅞. 5 pCt. Russen de 1872 89⅜. Silber 50⅞. Türkische Anleihe de 1865 12⅝. 5 pCt. Türken de 1869 13¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105½. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente 58. Oesterreichische Papierrente 55. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 83. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 13⅞. 5 pCt. Peruaner 15½. — In die Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,66. Hamburg 3 Mon. 20,66. Frankfurt a. M. 20,66. Wien 12,35. Paris 25,45. Petersburg 30½.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 5/16, middling amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 5/16, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4, fair Pernam 6¼, fair Smyrna 5¼, fair Egyptian 6. — Unverändert. — Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 6 1/32 d. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 370 000 Ballen, davon amerikanische 100 000 Ballen.

Liverpool, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais 3 d niedriger, Mehl stetig. Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Juni. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 68,30. Anleihe de 1872 105,82½. Italienische 5 pCt. Rente 73,50. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 565,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 180,00. Lombardische Prioritäten 242,00. Türken de 1865 12,62½. Türken de 1869 72,00. Türkenloose 42,25. Credit mobilier 158. Spanier extér. 13⅞, do. inter. 12⅝. Suezcanal-Actien 692. Banque ottomane 361, Société générale 522, Crédit foncier 707, Egypter 195. — Wechsel auf London 25,28½. — Börse matt, starke Verkäufe.

Paris, 23. Juni. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Juni 28,25, pr Juli 28,50, pr Juli-August 28,75, pr September-Dezember 29,50. Mehl fest, pr Juni 62,25, pr Juli 62,50, pr Juli-August 63,00, pr September-Dezember 64,50. Rüböl fest, pr Juni 76,25, pr August 77,75, pr September-Dezember 79,25, pr Januar-April 80,75. Spiritus weich., pr Juni 44,00, pr Sept.-Dezember 47,00.

Petersburg, 23. Juni. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268⅞. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 159 1/16. Pariser Wechsel 3 Monat 330¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 211¼. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 205¼. ½-Impérials 6,24. Große russische Eisenbahn 166. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50. Hanf loco 38,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer gefragt. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29½ bez., 29¾ Br., pr Juni 29½ bez., 29¾ Br., pr Juli 30 bez., 30¼ Br., pr September 32 Br., pr September-Dezember 32 bez., 32¼ Br. — Steigend.

Newyork, 22. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 C., Goldagio 12¼, 5/20 Bonds pr 1885 115¾, do. 5 pCt. fundirte 117¼, 5/20 Bonds pr 1887 122¾, Eriebahn 13½, Central-Pacific 110½, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11¾, Petroleum in Newyork 14⅞, do. in Philadelphia 14¾, Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 30 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 16⅞, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞ C., Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 6¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 128℔ 217⅛ ℳ. bez., rother 128℔ 209,50, russ. 127/8℔ 196,50 ℳ. bez. — Roggen pr 1000 Kilo fremder 116℔ 141,75, 117℔ Ger. 142,50, 117/8℔ 143,75, 118℔ 145, 119/20℔ ged. 147, 121℔ 149,25 ℳ. bez., Juni 157 ℳ. Br., 155 ℳ. Gd., Juni-Juli 157 ℳ. Br., 155 ℳ. Gd., Sept.-Oct. 159 ℳ. Br., 156½ ℳ. Gd. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber 53 ℳ. bez., Juni 53½ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., Juli 53, 53¼ ℳ. bez., August 53¾ ℳ. Br., 53¼ ℳ. Gd., September 54 ℳ. Br., 53½ ℳ. Gd., September-October 53¾ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., October-November 51 ℳ. Br.

Stettin, 23. Juni. Weizen pr Juni 211,00 ℳ., pr Juli-August 210,00 ℳ., pr September-October 210,00 ℳ. — Roggen pr Juni 152,50 ℳ., pr Juli-August 153,00 ℳ., pr September-October 155,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr Juni 65,00 ℳ., pr Herbst 62,50 ℳ. — Spiritus loco 50,90 ℳ., pr Juni-Juli 50,70 ℳ., pr Juli-August 50,90 ℳ., pr September-October 51,00 ℳ. — Rübsen pr Herbst 292,00 ℳ. — Petroleum loco 12,75 ℳ. bez., Regulirungspreis 12,75 ℳ., pr September-October 12,75 ℳ. bez. und Gd.

Berlin, 23. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 200—243 ℳ. nach Qualität gefordert, pr Juni — ℳ. bez., pr Juni-Juli 207,00—208,50—207,00 ℳ. bez., pr Juli-August 207,00—208,50—207,00 ℳ. bez., pr August-September — ℳ. bez., pr September-October 211,00—212,50—211,50 ℳ. bez., pr October-November 212,50—213,50—213,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 156—189 ℳ. nach Qual. gefordert, pr Juni 162,00—162,50—161,50 ℳ. bez., pr Juni-Juli 159,00—159,50—158,50 ℳ. bez., pr Juli-August 159,00—159,50—158,00 ℳ. bez., pr August-September —, pr September-October 162,50—163,50—162,00 ℳ. bez., pr October-November 163,00—163,50 bis 162,50 ℳ. bezahlt. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 156—189 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 155—198 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 193—225 ℳ. nach Qual., Futterwaare 181—192 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—29,00 ℳ., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 ℳ. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,50 ℳ. No. 0 u. 1 24,25—22,25 ℳ., pr Juni 24,50 ℳ. nom., pr Juni-Juli 23,80—23,70 ℳ. bez., pr Juli-August 23,30 ℳ. bez., pr August-September 23,15 ℳ. bez., pr September-October 23,10—23,05 ℳ. bez., pr October-November — ℳ. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — ℳ. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 64 ℳ. bez., pr Juni 63,8 ℳ. bez., pr Juni-Juli 63,5 ℳ. bez., pr Juli-August — ℳ. bez., pr September-October 63—63,2—62,8 ℳ. bez., pr October-November 63,3—63,1 ℳ. bez., pr November-Dezember 63,3—63,1 ℳ. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 29 ℳ. bez., pr Juni — ℳ. bez., pr Juni-Juli — bez., pr Septbr.-October 27,1—27,2 ℳ. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 51,8—52 ℳ. bez., ab Speicher — ℳ. bez., mit Faß pr Juni 51,8—51,9—51,8 ℳ. bez., pr Juni-Juli 51,8—51,9—51,8 ℳ. bez., pr Juli-August 51,9—52—51,9 ℳ. bez., pr August-September 52,2—52,5—52,4 ℳ. bez., pr September-October 51,8—52—51,9 ℳ. bez., pr October-November 50,8—50,9—50,8 ℳ. bezahlt.

Kaffee.

k. Amsterdam, 21. Juni. Die heute durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auction von 79 996 Ballen Java-Kaffee ist sehr coulant abgelaufen. Es bestand sehr viel Kauflust, alles wurde über Taxe bezahlt und zwar für gut ordinär grün 2¼ C., blaß und blank 3½ C. und für feinere Sorte gelb und braun 4—4½ C. über Taxe. Der Bedarf war groß und obwohl derselbe nun zeitweise versehen ist, kann doch an einen Rückgang der Preise nicht gedacht werden, da die Handels-Gesellschaft nun vor August nichts auctioniren wird und in der Zwischenzeit wenig Privat-Anfuhr zu erwarten ist. Die Notirung für gut ordinär Java ist heute als 54¼ C. anzunehmen.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juni 1876.

Für die heutige Börse war wie an den Tagen zuvor der Verlauf des Liquidationsgeschäftes maßgebend, da der Verkehr eben nur auf die wenigen Speculationspapiere sich überhaupt noch erstreckt. Die Ultimo-Regulirung nimmt nur langsamen Fortgang und scheint der Stückenmangel noch immer vorzuherrschen. Die Prolongationssätze haben sich eher erweitert. Die internationalen Speculationspapiere setzten bereits unter ihren gestrigen Schlußcoursen ein und erweiterte sich die Differenz auch ferner noch, so daß ein Rückgang von ca. 4—6 M. sich ergab. Oesterreichische Nebenbahnen waren sehr still. Galizier anfangs matt, später fester. Die localen Speculationseffecten konnten sich nur schwach behaupten. Disconto-Commandit besonders nach Schluß der Börse offerirt und weichend. Auch Laura wiederum niedriger. Laurahütte 56¼, ultimo 56¼—58. Auswärtige Staatsanleihen waren zwar theilweise etwas niedriger, trugen im Allgemeinen aber doch eine recht feste Haltung. Zu den ermäßigten Notirungen fanden sich gute Käufer, so daß die Nachfrage ziemlich rege blieb. In dieser Hinsicht zeichneten sich besonders Oesterreichische Renten aus; 1860er Loose besserten ihre Haltung während des Verlaufs der Börse etwas. Ungarische Schatzscheine waren sehr fest, ebenso waren auch Amerikaner beliebt. Türken und Italiener blieben unverändert. Russische Werthe unterlagen aber einem stärkeren Angebot und gingen in den Coursen zurück. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, Prioritäten sehr ruhig, Oesterreichische Prioritäten fest, nur Lombardische gedrückt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieb der Verkehr ganz unbedeutend. Bankactien fast ganz geschäftslos und in schwacher Haltung. Industriepapiere meist ohne Verkehr. Montanwerthe ruhig.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,75
Pr. Staats-Anl.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	94,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	131,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,70
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,80
do. do.	4	95,60
do do	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	84,80
do do.	4	95,50
do. do.	4½	102,80
Pommersche neue do.	4	94,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85
do do.	4	96
do. do.	4½	101,60
do. II. Ser.	5	107,25
do. do.	4½	—
do neue	4	97,50
do. do.	4½	101,90
do. do. II. S.	4½	101,40
Pomm. Rentenbr.	4	97,10
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	121,90
Braunsch. Pr.-A.	—	83
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,10
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	70,30
Oldenburg. Loose	[illegible]	134,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,20
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	103,10
Cent. Bd.-Cr.-Pfd.	5	107,30
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.-Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	55,40
do. Silber-Rente	4⅕	58,10
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	312
do. Loose v. 1860	5	101,50
do. Loose v. 1864	—	260
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	68
Ungarische Loose	5	146,50
do. Schatzanw. II.	6	82,25
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	91,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,10
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	91,10
do. do. von 1872	5	—
do. do. von 1873	5	91,10
do. Cons. Obl. 1875	4½	86,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,60
do. Präm.-A. 1864	5	176
do do von 1866	5	170,50
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	85,60
Russ. Central do	5	87
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83,50
Pol. Pfd. [illegible]	4	—
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Pr.	4	68,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,75
do. 5% Anl.	5	102,25
do. do. p. 1881	6	105
Newyork Stadt-A.	7	103
do. Gold-A.	6	101,70
Italienische Rente	5	72,25
do. Tabaks-Act.	6	512,50
do. Tabaks-Obl.	6	102,40
Französische Rente	5	105,75
Raab-Graz. Pr.-A.	4	70,80
Rumänische Anleihe	8	92,10
Türk. Anl. v. 1865	5	10,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	34

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	22,50	1
Bergisch-Märk.	83	4
Berlin-Anhalt	110,25	8
Berlin-Dresden	26	5
Berlin-Görlitz	39,75	0
do St.-Pr.	80,50	[illegible]
Berlin-Hamburg	177	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pots.-Magd.	85,10	3
Berlin-Stettin	121,75	9
Bresl.-Schw.-Frb.	77,50	5⅔
Köln-Minden	101,40	6⅝
do. Lit. B	99,75	5
Cref.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2	0
Hal.-Soran-Gub.	10,75	0
do. St.-Pr.	22,80	0
Hannover-Altenbek	15,75	0
do. St.-Pr.	35	0
Märkisch-Posen	21,50	0
do. St.-Pr.	73,30	3½
Magdeb.-Halberst.	90	3
do. [illegible]	65	3⅕
do. C.	92,10	5
Magdeb.-Leipzig	243,60	14
† do. Lit. B.	96,50	4
[illegible] St.-A.	10,50	0
Niederschl.-Märk.	97,60	4
Nordhausen-Erfurt	33	4
do. St.-Pr.	35,50	1
Oberschl. A. u. C.	137,60	10½
do. Lit. B	127,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	24,75	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	103,60	6⅓
do. St.-Pr.	108,10	6⅓
Rheinische	116,60	8
Rhein-Nahe	14,80	0
Stargard-Posen	101,10	4½
Thüringer	127	8½
Tilsit-Insterburg	21	0
Weimar-Gera gar.	60	2¼
do. St.-Pr.	37,50	2½
Brest-Grajewo	23,40	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,75	6
Gotthardbahn	46	6
† Kronpr. Rud.-B.	45,50	5
Lüttich-Limburg	15,75	0
Oester.-Franz. St.	454	6½
† do. Nordwestb.	218	5
do. B. junge	64	5
† Reichenb.-Pardb.	50,75	4½
Rumänische Bahn	17,75	—
do. St.-Pr.	68	8
† Russ. Staatsb.	109,25	5,92
Südösterr. Lomb.	146	0
Schweiz. Unionb.	6,30	0
do. Westb.	16,60	0
Warschau-Wien	192	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	50,50
† Kaschau-Oderbg.	5	55,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	66,70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	316,50
† Südöstr. B. Lomb.	3	238,50
do. 5% Oblg.	[illegible]	76,10
Oester. Nordwestb.	5	71,50
do. do. B Elbethal	5	58,90
† Ungar. Nordostb.	5	53
† Ungar. Ostbahn	5	50,10
Brest-Grajewo	5	70,10
† Chark.-Azow rtl.	5	94
† Kursk-Charkow	5	93,50
† Kursk-Kiew	5	93,90
† Mosco-Rjäsan	5	99,25
† Mosco-Smolensk	5	94,60
Rybinsk-Bologoye	5	83,60
† Rjäsan-Kozlow	5	95,75
† Warschau-Tereszp.	5	91,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	85	0
Berl. Cassen-Ver.	180	17,7
Berl. [illegible] (Ges.)	61	2½
Berl. Handels-G.	85,25	5
Berl. Wechslerbk.	42	0
Bresl. Discontob.	62,75	2
Centralb. f. Bauten	19,25	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	66,90	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	117,10	7
Darmst. Bank	107	6
Deutsche Genoss.-B.	87	5½
Deutsche Bank	80,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	103	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	154,90	0
Deutsche Unionb.	77,50	
Disc.-Command.	111	7
[illegible]	10,50	0
[illegible] Handelsges.	37,25	0
Königsb. Ver.-B.	80,90	¼
Leipzig. Creditb.	77,80	3
Norddeutsche Bank	126	[illegible]¾
Oest. Credit-Anst.	246	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,50	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,50	0
Pomm. Ritterschft.-B.	125,10	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66,25	6⅔
Schles. Bankverein	84,75	6
Stett. Vereinsbank	86,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	4	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	22,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	47,10	0
Berl. Centralstraße	37	3
Deutsche Bauges.	48,50	8
D. Eisnb.-B.-G.	13,20	0
D. Reichs-Cont.	69,10	4
Gr. B. Omnibusg.	76,50	7
[illegible] Baumat.	15	[illegible]
[illegible]	5	0
Nordd. Pap.-Fabr.	10,50	0
Wöhlert Maschinf.	13,25	—
Westend-Ges.	4,75	0
Norddeutscher Lloyd	38,25	0
[illegible] Vulkan	—	
[illegible]	0,20	0
Oberschl. Eisnb.-B.	25,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	3,60	0
Königs- u. Laurah.	56,25	10
Stolberg, Zink	21,10	⅓
do. St.-Pr.	55,50	⅓
Victoria-Hütte	29	[illegible]

Wechsel-Cours v. 23. Juni.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,15
do	2 Mn.	3	168,40
London	8 Tg.	2	20,50
do	3 Mn.	2	20,40
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do	2 Mn.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4½	68,10
do	2 Mn.	4½	67,25
Petersburg	3 Wch.	6½	65,30
do	3 Mn.	6½	62,30
Warschau	8 Tg.	6½	65,80

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,19
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	99,65
Oesterreichische Bankn.	168,25
do. Silbergulden	173,25
Russische Banknoten	266,60



The Singer Manufacturing Co.,
NEW-YORK.
Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die noch von keiner Nachahmung erreichten **Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,** zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, [illegible] arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** [illegible] deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den

Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.

G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 3 Mk. abgegeben. (9632



Loewe-Nähmaschinen, beste und neueste Doppelsteppstichmaschine mit Schützen

Neue Deutsche Singer-Nähmaschinen, nicht zu verwechseln mit den sogenannten Amerikanischen Singer-Nähmaschinen, welche jene **weder erreichen noch übertreffen** unter Garantie einer 50 % geringeren Abnutzung

Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

Victoria- und Silentia-Hand-Nähmaschinen.

Original-Singer-Nähmaschinen werden, da dieselben den **neuen Deutschen Maschinen** gegenüber als veraltet zu betrachten sind, nur auf besonderen Wunsch verabfolgt.

Victor Lietzau, Danzig,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42,

Vertreter der Loewe-Compagnie und anderer renommirter deutscher Nähmaschinen-Fabriken. Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Garn sind vorräthig, Reparaturen werden gut ausgeführt.

Deutsche Industrie.

Die Eisengießerei und Mähmaschinen-Fabrik von **E. Januscheck in Schweidnitz** empfiehlt hiermit ihre Mähmaschinen und zwar:

„Silesia" deutsche selbstablegd. **Getreide-Mähmaschine,** construirt und bedeutend verbessert nach dem amerikan. System Walter A. Wood mit Tisch zum Aufklappen, großes breites Fahrrad, Patent-Federölern und breitem Schneideapparat, Gewicht 500 Kilo. — Die Silesia zeichnet sich durch vorzüglichen Bau, sehr einfache Construction, leichte Handhabung, geringe Zugkraft, vorzügl. Arbeit vortheilhaft aus; sie wird als Specialität gebaut.

Gras-Mäh-Maschine „Silesia", construirt und gebaut nach der Maschine Walter A. Wood; die größte Solidität im Bau empfiehlt die Maschine auf das Beste.

Durch marktschreierische Inserate und das so unbegründete, das National-Vermögen schädigende Vorurtheil: „der deutsche Fabrikant könne mit dem Auslande nicht concurriren", veranlaßt, ladet der Unterzeichnete zu **zwei**

Concurrenz-Getreide-Mähen,

von denen das eine in **Schlesien,** das andere in **Ost- oder Westpreußen** stattfinden soll, unter folgenden Bedingungen ein:

Jede Getreide-Mähmaschine des In- und Auslandes wird zugelassen (ausgeschlossen werden bereits gebrauchte oder zu dergleichen Zwecken besonders angefertigte Maschinen, die Zulassung erfolgt durch Sachverständige) und mäht auf separatem durch die Jury bestimmten Felde — **einen vollen Arbeitstag.**

Die Maschinen werden geprüft in Bezug auf

1. **Arbeitsleistung,** 2. **leichten Gang, resp. Betrieb,** 3. **Dauerhaftigkeit,** 4 **tadellose Arbeit.**

Die Jury wird aus Landwirthen und Maschinen-Fabrikanten zusammengesetzt und deren Namen, wie die Orte des Concurrenz-Mähens durch die Zeitungen die diese Einladung brachten, veröffentlicht.

Anmeldungen zum Concurrenz-Mähen **müssen bis zum 1. Juli d. J.** bei mir in Schweidnitz gemacht werden, und sind von den einzelnen Concurrenten für jede Maschine **300 Mark** bei einem ebenfalls noch zu ernennenden Kassirer zu deponiren, die als Reugeld an den **landwirthschaftlichen Beamten-Hilfsverein** verfallen, wenn die Maschine nicht erscheint.

Ich dagegen setze **1000 Mark** als Prämie für diejenige Getreide-Mähmaschine aus, welche die Jury in den vier oben angegebenen Punkten als die beste erklärt

E. Januscheck,
Schweidnitz.

Obige Gras- und Getreidemähmaschinen hält zum Verkauf und zur Vermiethung auf Lager und ertheilt auf gef. Anfrage weitere Auskunft die

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Danzig.

Aufgebot.

Die Wittwe Johanna Florentine Görke, geb. Schumann, welche das auf der Vorstadt Schladahl (II. Neugarten) unter der Servis-No. 746 belegene, in der Grundsteuermutterrolle von Stolzenberg unter Artikel 395 und auf der dazu gehörigen Grundsteuerkarte auf Bl. 7 Kartenabschnitt $\frac{696}{345}$ aufgeführte Grundstück besitzt, soll auf ihren Antrag in das neu einzulegende Grundbuchblatt dieses Grundstücks als Eigenthümerin eingetragen werden. — Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

den 1. September 1876
Mittags 12 Uhr

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann (Zimmer No. 14) zur Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Danzig, den 15. Juni 1876

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
1. Abtheilung.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die Bank nimmt Gelder zur Verzinsung unter folgenden Bedingungen an:

1) mit dem Vorbehalte einer zweimonatlichen Kündigung auf Conto La. D. zu 3 Procent,
2) mit einer festen dreimonatlichen Kündigung auf Conto La. G. zu 1 Procent unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, jedoch höchstens 5 Procent, mindestens 3³/₁₀ Procent.

1935) **Die Direction.**

Ripspläne, Getreidesäcke

von starkem Drillich mit Streifen, zu 3 Scheffel Inhalt, empfiehlt räumungshalber à 15 und 16 Sgr.

J. Klckbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Breitg. 10, 1 Tr., Rud. Kawalki, Breitg. 10, 1 Tr.,

empfiehlt seine sehr verbesserten



Familien-Nähmaschinen

in den **vorzüglichsten deutsch.** Fabrikaten, Systeme: **Singer, Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Bassermann & Mondt** und **Handnähmaschinen.**

Für Handwerker: **Cylinder, Säulen, Elastic** und andere zu ermässigten Preisen ber reeller mehrjähriger Garantie u. freiem Unterricht.

Reparaturen werden auf's Beste ausgeführt.

Ausserdem führe ich:

Dresdener Façon-Strickmaschinen

neuester Construction **mit verstellbarem Nadelbett.**

Dieselben sind bereits vielfach mit grossem Vortheil in Garngeschäfte und Privaterwerb eingeführt und eignen sich zur completen Anfertigung von Strümpfen und Socken ohne jede Näharbeit, sowie zu Strumpflängen, Damenwesten und den **verschiedensten Fantasie-Artikeln** in allen Wollen- und Baumwollgarnen.

Empfehle dieselben zu den **billigsten Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen. Unterricht auf der Strickmaschine wird hier am Orte, sowie auch auswärts, ertheilt.

Rud. Kawalki, Breitgasse No. 10, 1 Treppe hoch.

General-Versammlung
des landwirthschaftlichen Consum-Vereins Pr. Stargardt,

Donnerstag, den 29. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung: Annahme des revidirten Statuts, Ankauf von Steinkohlen, Knochenmehl. Berathung über Oelkuchen. (4695

6—8 junge Zugochsen

werden in Johannisthal bei Praust zu kaufen gesucht.

Die Vertretung einer Hypothekenbank für Zoppot und Umgegend wünscht zu haben. Adr. werden unter No. 4598 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Samuelson & Co.'s preisgekrönte
Mähemaschinen,
Locomobilen,
Dreschmaschinen etc.

von **J. D. Garrett, Buckau,**
empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellungen

W. H. Whitmore, Königsberg i. Pr.,
Kneiphof'sche Langgasse No. 27.
Cataloge franco und gratis.

4000 Thaler

werden auf ein festes Grundstück (Rechtstadt) zur 1. Stelle zu 5% gesucht. Adr. werden unter No. 4692 in der Expedition dieser Ztg. erbeten

200 Thlr. werden bei mäßigen Zinsen gegen Sicherheit als Darlehn sofort gesucht. Adr. w. unter 4607 in der Exp. d. Ztg. erb.

1000 gute Hanf-Couverts mit beliebigem Firmendruck, à 3 M. 50 Pf., extra Prima à 4 M. 25 Pf. (4332

G. Gisevius, Königsberg i. Pr.

Rips-Pläne

300 Stück räumungshalber billig. Reit- und Tretpläne, Säcke aller Art, darunter Farmer- à 12½ Sgr., empfiehlt

Otto Retzlaff,
4337) Milchkanneng. und Fischmarkt.

Roh-Eis

in beliebigen Quantitäten, von 1 Ctr. an, ist täglich zu haben in der Conditorei von

Richard Jahr,
4706) Jopengasse No. 31.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches, geräumiges Haus, im besten baulichen Zustande, in einer Hauptstraße der Rechtstadt, ist zu verkaufen und wollen Reflectanten Adr. unter 3893 in der Exp. dieser Ztg. gefälligst einreichen.

Eine Wirthschaft

von 2 Hufen 24 Morg., ¼ Meile von der Danzig-Stettiner Eisenbahn, mit gutem Acker, guten Wiesen und Gebäuden ist billig bei sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen Näheres in der Exp. dieser Ztg. unter 4404.

Eine Besitzung

von 1263 Morg. incl. 300 Morg. der besten Flußwiesen, ¼ Meile vom Bahnhofe Nur Selbstkäufern nähere Nachricht. Adr. w. unter **Z. 76.** postlagernd **Bischofswerder** Westpr. erbeten.

In einer hiesigen höheren Beamten- oder Offiziers-Familie wird zum October d. J. Aufnahme für eine junge Dame von 17 Jahren gesucht. Pension 1500 M.

Adr. werden unter No. 4685 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.